

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Redaktionsleitung
Koch; für Po
für Bodum: D
Hans Schul
Dr. Christian
Mar Hegel; fü
tion: 4—5 Uhr na
und General-Anze
Berliner Redaktion
Leitung: Michael
Redaktion seine Hap
Redaktion
Fernsprech-Anschlüsse Sam



für Politik: Rudolf
 Reddinghaus;
 icht: für Sport:
 und Unterhaltung:
 n übrigen Zeitteil:
 stunden der Redak-
 tion: für die Bochumer Anzeiger
 , sämtlich in Bochum.
 erspr.: Dönhoff 553
 ungen übernimmt die
 en Rückporto beiliegt.
 usplatz 8.
 19010 Dortmund 1760

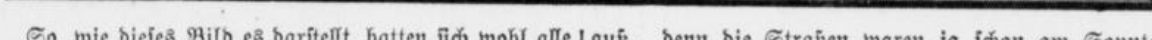
Für gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit — Gegen Nebenbeschäftigung öffentlich Angestellter

Alle Entscheidungen sollen im Zusammenwirken mit den Betriebsvertretungen getroffen werden. Schärfer

wohl wird nicht verkörpert durch das eigene armselige Ich, auch nicht durch eine Schicht, eine Gruppe oder eine politische Strömung, sondern immer nur durch Ausgleich und Synthese zwischen den verschiedenen Interessen. Diesen Ausgleich zu finden, ist das letzte Ziel aller kommunalen Verwaltungen, und in dem Dienst dieses Ausgleichs sich zu stellen, und die Initiative zu ihm zu ergreifen, ist die vornehmste Aufgabe dessen, der zur Leitung einer solchen Verwaltung berufen ist. Das Leben in der Stadtvertretung ist politisch orientiert. Das braucht an sich kein Mangel zu sein. Aber mehr der Stadtvertretung, die im Staate Staat spielen wollte, die der Tummelplatz parteipolitischer Ambition oder Demagogie werden würde, in der die Parteien vergessen würden, daß auch ihr

angeliſchen
rein „Zange
vererben
ſeine Män
am Dienſtag
9. 72) heraus
z, dem die all
etwa 6000 Ver
kerſtlichen
hzw. Solo
das Leben Jeſu
dem Hörer vor
alliſch von beſon
Tenorſolo), Ge
incorder), Kreu
nd Himmelfahrt
in den übrigen
ſeines Empfin
ſtärkerten an
end ſind z. B.
ſe und des So
während ſer
ümern in Ma
ndet man ſich
Choralſatz ſt
rd Jeſus über
enden ſich ihm
s Werk ſelbſt
durchaus ge
durchſichtl auf
auf läßt ſich
ſonjenzierter
te mit glöden
ſauber durch
weniger zu er
ſten Tenor mar
rt. Fehl an
ſſen Paſſ in
A. B. C. h
Händen des
ſchmidt,

* **Quittungsartennachschau.** Die Revision der Quittungsarten beginnt am 7. April im Stadtbezirk III in der Reihenfolge: Große und Kleine Veststraße, Gleichstraße, Rosenstraße, Marktplatz, Bongardstraße (frühere Obere Marktstraße).



Der zweite Ostertag ließ sich unfreundlich an und brachte in der zwölften Stunde einen unnötigen Regen-

Nun ist das Osterfest vorüber. Ein richtiges April-Ostern mit einem weichen und lachenden Auge. Der Ausflug konnte aber doch nicht ganz verfohlen mit dem Umstande, daß Ostern viele Erwartungen zerstreut, manche Hoffnungen geknickt hat. Doch „Glücklich ist, wer vergiß, was einmal nicht zu ändern ist“. Wer es richtig anfassen verstand, dem hat auch dieses Ostern Stunden der Erholung und der Freude bereitet. **

Wirklichkeit, Notwendigkeit und Möglichkeit
bleiben, aber auch dann noch, und gerade dann, ist die Arbeit für das Allgemeinwohl einer Kommune so groß und so verantwortungsvoll, daß alle, die zu ihr berufen sind, das Geſetz ihres Handelns in der Rückſicht auf das Allgemeinwohl finden müſſen. Das Allgemein-

Am 19. September 1917 wurde der Kläger G., der bis dahin Universitätsstudien obgelegen hatte, von dem Landkreis Bochum, der im Laufe des Rechtsstreites in die Stadtgemeinde Bochum eingemeindet wurde, mit einem Monatsgehalt von 220 Reichsmark in Dienst gestellt. Weitere Vereinbarungen wurden

nicht getroffen, auch wurde dem Kläger keine Anstellungsurkunde ausgehändigt. Einige Tage nach seinem Dienstantritt wurde Kläger mittels Handschlags an Eidessstatt verpflichtet, diese Verpflichtung wurde nach der Staatsumwälzung wiederholt. Am 1. November 1917 wurde dem Kläger das Amt eines Schriftführers der Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Bochum übertragen. In diesem Amt hatte der Kläger in den Sitzungen der Kriegswirtschaftsstelle das Protokoll zu führen, Anträge auf Befreiung oder Zurückstellung vom Kriegsdienst entgegenzunehmen, zu prüfen und zu begutachten. Ferner lag ihm die Verteilung von Brennmaterialien und die Ausfertigung von Bezugsscheinen auf Grund eigener Prüfung ob. Diese Tätigkeit übte der Kläger bis zur Auflösung der Kriegswirtschaftsstelle am 28. Juni 1919 aus. Schon seit Beginn des Jahres 1918 war der Kläger vom dem Rechtsvorgänger der Beklagten außerdem zum Schriftführer des Mieteneinigungsamtes befehlt worden. In dieser Eigenschaft nahm er die einem solchen Beamten in der Verordnung über das Verfahren vor dem Mieteneinigungsamt vom 23. September 1918 zugewiesenen Dienstverrichtungen wahr. In dieser Stellung verblieb der Kläger bis zum Jahre 1920. Von diesem Zeitpunkt ab wurde ihm die Leitung des Kreiswohnungsamtes übertragen, und er entschied in dieser Stellung selbständig über Beschwerden einfacherer Art und unterzeichnete diese Entscheidungen. Weiterhin bearbeitete der Kläger die dem Landrat zur Genehmigung vorgelegten Verträge betreffend Uebereignung von Grundstücken und erteilte die nach dem Gesetz vom 11. Februar 1923 erforderlichen Genehmigungen. In der Zeit vom 1. Mai 1921 bis zum 1. Februar 1922 war der Kläger zum Zwecke des Abschlusses seines Studiums beurlaubt. Am 31. Oktober 1924 wurde er unter Weitergewährung des Gehaltes bis zum 31. Dezember 1924 entlassen. Als Begründung wurde angegeben, daß im

lehtes Ziel allein das Allgemeinwohl sein kann und sein muß. Ich habe im öffentlichen Leben aus meiner politischen Orientierung nie ein Hehl gemacht und werde es auch nie machen, aber gerade deswegen habe ich ein Recht, es auszusprechen. Daß im kommunalen Leben die Despotie des Parteigeistes nur gut für die Menschen ist, die sonst keinen Hehl haben, und die gehören nicht in die Vertretungskörper der Selbstverwaltung, denn die Selbstverwaltung ist nichts für grobe Klöße, sondern sie ist die vornehmste Form der Gemeindegliedsarbeit! Diese Arbeit ist — richtig erfaßt und geübt — Volksdienst, Staatsdienst, Menschendienst.

Ein entsetzliches Familiendrama ereignete sich am Karfreitag im Stadtteil Gerthe; der dabei Verletzte ist am Ostersonntag gestorben. Der Polizeibericht meldet darüber:

Am Karfreitag stellte sich auf der Polizeiwache des 23. Polizei-Reviers in Bochum-Gerthe der zwanzigjährige Schlosser Karl W a r t h o n, Dietrich-Ventling-Strasse 103 wohnhaft, und gab an, seinen Stiefvater, den Bergmann Ludwig B o s, ebendasselbst wohnhaft, erschlagen zu haben. Die sofort von der Kriminalpolizei angestellten Nachforschungen ergaben:

Vorher angelegenen Nachforschungen ergeben:
Voss hat gegen 14 Uhr seine Wohnung verlassen und ist während des ganzen Nachmittags mit einer kleinen Unterbrechung außerhalb seiner Wohnung gewesen. Er kam gegen 20.30 Uhr im angetrunkenen Zustande wieder. Sein Stiefsohn Karl V. kam kurz nachher nach Hause und wollte nach dem Abendessen damit beginnen, den Fußboden in der Küche zu streichen. Durch irgend einen Umstand geriet V. mit seinem Stiefsohn in einen Wortwechsel und ergriß ein Bügelleisen, um diesen zu schlagen. Der Stiefsohn Karl V. nahm ihm das Bügelleisen fort und schlug damit auf den Stiefvater ein. Er verletzte ihn erheblich am Kopfe, worauf der Stiefvater blutüberströmt zusammenbrach. Der Verletzte — Voss — wurde auf Veranlassung eines herbeigerufenen Sanitäters dem Krankenhaus Vergmannshof zugeführt. Er erlitt einen komplizierten Schädelbruch. Ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben, ist Voss am Donnerstag morgen um 11.30 Uhr gestorben. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen. Zwischen ihm und dem Stiefvater bestand schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis.

× **Vereinbarung im Marmorergewerbe von Rheinland und Westfalen.** In dem Lohnstreit der Marmorindustrie in Rheinland und Westfalen wurde am Samstag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach das zuletzt gültige Lohnabkommen mit Wirkung vom 7. April 1931 mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt wird, daß sämtliche Stundenlöhne dieses Abkommens um 10 Prozent gekürzt werden. Diese Vereinbarung kam mit einmonatiger Frist erstmalig zum 30. September 1931 gekündigt werden.

*) (Waffenfund. Am 2. April gegen 12.10 Uhr wurden von einem Polizeibeamten in einem Hause der Wiemelhauser Straße zwei Gewehre gefunden und sichergestellt.

*) **Personenkraftwagen gestohlen.** Am 3. April gegen 24 Uhr wurde ein Personenkraftwagen, der vor der Wirtschaft Schunke, Große Beckstraße 31, stand, gestohlen. Die Täter konnten ermittelt und festgenommen werden.

folge des notwendigen Abbaus keine Möglichkeit bestehe, ihn weiter zu beschäftigen.

verlangt der Kläger Feststellung seiner Beamten-eigenschaft, da er Beamter des Landkreises Bochum auf Lebzeit geworden sei, zugleich fordert er Zahlung des reichsständigen Gehalts der weiterhin laufenden Gehaltszahlungen und Feststellung seines Anspruchs auf lebenslängliche Zahlung von Gehalt und Ruhegehalt. Der Bezirksausschuß in Arnsberg hatte die Ansprüche des Klägers abgelehnt, davon ausgehend, daß Kläger keine Beamten-eigenschaft erlangt habe. Landgericht Bochum und Oberlandesgericht Hamm haben die Ansprüche des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Ebenso hat jetzt das Reichsgericht entschieden und die Revision der Stadtgemeinde Bochum zurückgewiesen. Das Reichsgericht erkennt an, daß Angestellter preussischer Gemeinden nicht nur durch Ausübung einer Anstellungsurkunde, sondern auch durch die Uebertragung und Ausübung von Dienstverrichtungen hoheitsrechtlicher Natur Beamten-eigenschaft erlangen können. Der Kläger habe sowohl durch seine Tätigkeit als Schriftführer der Kriegswirtschaftsstelle wie in seiner Eigenschaft als Schriftführer des Meiningensamtes öffentliche Gewalt ausübt und sei dadurch bereits vor dem Antritt seines Urlaubs am 1. Mai 1921 Beamter des Rechtsvororgängers der Beklagten geworden. Gegenüber dem Standpunkt der Beklagten müsse zur Ausschließung von Mißverständnissen betont werden, daß, da es sich um Uebertragung und Ausübung hoheitsrechtlicher Funktionen gehandelt hat, selbst die Verwendung zu vorübergehenden Dienstleistungen nicht der Begründung eines Kommunalbeamtenverhältnisses an sich, sondern nur der Anstellung des Klägers als Beamten auf Lebzeit im Wege gefunden hätte. Die vorerwähnten Rechte seien im Gegensatz zu der Annahme der Beklagten zu der Feststellung gelangt, daß der Kläger von Anfang an auf unbeschränkte Dauer zu den ihm übertragenen obrigkeitlichen Befugnissen und Dienstverrichtungen bestellt worden ist, und daß sich aus der Natur des übertragenen Aufgabekreises eine solche zeitliche Beschränkung nicht ergab.

K. M.

K. M.

Neue Wohlfahrtslasten für alle Städte

Die erweiterte Krisenfürsorge ist am 28. März erneuert worden. Wie der Pressedienst der Stadt Düsseldorf mitteilt, soll Ende April oder Anfang Mai erneut über einen Ausg. l. i. d. verhandelt werden. Das bedeutet, daß die Gemeinden erneut größere Ueberweisungen von den Arbeitssamern bekommen und die Zahl der Wohlfahrtsverpflichteten schneller steigt. So hat z. B. die Stadt Düsseldorf in den letzten drei Tagen nahezu 1000 neue Ueberweisungen von Wohlfahrtsverpflichteten erhalten. Das bedeutet einen neuen jährlichen Mehraufwand von 720 000 Reichsmark. In Bochum sind in den ersten Tagen mehrere hundert Ueberweisungen an die Wohlfahrtsämter zu verzeichnen, wozu noch die Angehörigen kommen. Weitere Zugänge sind in schneller Folge zu erwarten. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die für Ende April oder Anfang Mai angekündigte Neuordnung der Wohlfahrtsfürsorge den Gemeinden eine finanzielle Entlastung bringen wird.

Die Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau

Nach dem jetzt vorliegenden Endergebnis sind bei den Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau insgesamt 219 718 Stimmen abgegeben worden gegenüber 288 205 bei der vorjährigen Wahl. Die freien Gewerkschaften erhielten diesmal 81 344 Stimmen (gleich 38 Prozent) im Vorjahre 128 902 (gleich 43,6 Prozent), die Christlichen Gewerkschaften 54 161 (gleich 24,7 Prozent) im Vorjahre 77 694 (gleich 26,2 Prozent), die Revolutionäre Gewerkschaften 62 776 (gleich 28 Prozent) im Vorjahre 68 824 (gleich 23,2 Prozent), die Gruppe Deutscher Arbeiter 10 520 (gleich 4,8 Prozent) im Vorjahre 2,9 Prozent bei 8835 Stimmen, die Nationalsozialisten 7933 (gleich 3,6 Prozent). (Im Vorjahre untertraten.) Die Wahlen hatten 163 (im Vorjahre 294), die Syndikalistischen 1931 (im Vorjahre 4324 Stimmen). Gewonnen hat also prozentual die äußerste Linke, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß der Verlust der Syndikalistischen den Kommunisten zugute gekommen ist, die Rechte verdoppelte ihre Stimmen, während die alten Gewerkschaften eine Einbuße erlitten haben.

Wohlfahrtskonzert in der Kaiserhalle. Zum letzten hochfesten Konfirmanden und Kommunisten gab der Männergesangsverein „Vereine“, Bochum-Grumme, im großen Saale der Kaiserhalle am Abend des Ostermontags ein recht gut besuchtes Konzert, dessen Programm gewählte Vortragsstücke sich darauf beschränkte, die schönsten Weisen deutscher Volkslieder zu Gehör zu bringen. Chorleiter Karl Wedmann verstand es, der Wiedergabe der einzelnen Kompositionen — Werke von Hebbel, Schiller u. a. — bei ungestörter Verhüllung von Wort und Ton, jene so vollständig anheimelnde Note zu geben, die recht eigentlich das Wesen des deutschen Liedes ausmacht. Der geschulte, angenehme klingende Chor folgte willig dem Stabe des Dirigenten, der als Solist mit einigen Liedern zur Laute auftrat. Alle Darbietungen wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen.

Steuerverfahren für Kraftwagenanwärter. Nach Paragraph 10 des neuen Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 16. März 1931 sind für Anhänger an Kraftwagen mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine vom 1. April 1931 ab besondere Steuerarten zu lösen. Die Steuer beträgt für die Dauer eines Jahres für eine Steuerart, die zum Führen eines Anhängers berechtigt, 100 RM, für eine Steuerart, die zum Führen von zwei Anhängern berechtigt, 200 RM. Für einjährige Anhänger ermäßigt sich die Steuer auf die Hälfte. Die Lösung einer Steuerart ist vor der Benutzung des Fahrzeuges, im Falle des Ablaufs der Gültigkeitsdauer einer Steuerart vor Ablauf der Gültigkeitsdauer bei dem Finanzamt zu beantragen.

Straßenbauten. Die Aufschließung des Geländes an der Goldhammer- und Wattenfelder Straße im Stadtteil Hamm hat eine überraschend schnelle Lösung gefunden. Der letzte Bauabschnitt an der Verbandsstraße nach Wattenfeld ist jetzt fertiggestellt. Am vergangenen Freitag und Samstag haben die Siemens- und Schudertwerke an dem neuen Verbandsstraßenabschnitt Kabel gelegt. Mit sichtbarem Erfolge ist man damit beschäftigt, überall, wo es eben geht, Grünflächen anzulegen. Baum- und Strauchpflanzungen sind vorgegeben. — Die Gasleitung wird jetzt auf der Straße von Sudrun- bis Dörhoffstraße ausgebaut. — Unterirdische Telegraphenlinien sollen in der Dörhoffstraße, Wattenfeld, Dortmund, Gottfried-Keller, Grillparzerstraße, Stormpfad, Dörhoff, Graf-Engelbert, Pringen, von-der-Nede, Gahlen-

sche, Ferdinand-, Mauritius-, Luereburger, Hunscheidt-, Dürfenberg- und Göttinger Straße hergestellt werden.

Einbrüche und Diebstähle. Ein Mansardenbier-Pedrate wurde am 1. April in einem Hause in der Großen Lär die Tür des Zimmers und ein Fenster in der Küche unverschlossen gelassen. Ein Mann, der sich in der Küche befand, wurde von einem in der Mansarde wohnenden Vätermeister in der Nacht zum 2. April ein Einbruch verübt. Die Täter erbeuteten eine Goldkette mit 20 RM. Inhalt. Die Kette wurde in einem in der Nähe des Tors liegenden Garten versteckt. — Einem in der Markstraße wohnenden Vergamann wurden in der Nacht zum 3. April aus dem verschlossenen Schrank fünf Hühner gestohlen. Die

Tiere wurden gleich an Ort und Stelle geschlachtet. — Einem Arbeiter in Linden-Dahlhausen wurden in der gleichen Nacht aus dem verschlossenen Stalle acht Hühner gestohlen. In diesem Falle wurden die Tiere ebenfalls gleich geschlachtet.

Artistik, Kleinkunst und Humor

Die Zeitspanne nach der Karwoche bis in die Monatsmitte hat das Bochumer Stala-Variété unter dem Motto „Das Beste für Bochum“ ein Programm zusammengestellt, das Artistik, Kleinkunst und vor allem Humor glücklich in sich vereint. Für Humor sorgen in erster Linie Klein, die der Tanzkomiker, ein humoristischer und grotesker Tanzschöpfer, „Sakuma Toku“, japanischer Kompositionstanz, bieten Zeitungs- und Wochenspiegel und Balance in meisterlicher Vollendung. Besonders wertvoll die „Fingerringe“, die der kleine asiatische Führer der Truppe, der Antipode mit den in handlichartigen Strümpfen stehenden Beinen entwickelt. Nicht minder ausgezeichnet ist „Lian Parilla“ mit seiner Partnerin als Balancejongleur. Wenn sein Stuhl nur mit den hinteren Beinen auf schwankendem Gleichgewicht steht und er noch oben in der Luft hängen lässt, ist das ein Kunststück. Ebenfalls bemerkenswert sind die Kunststücke der Springer „Alfino und Edith“, die eine ganze kleine Gasse mit sich führen, über Tisch und Stühle, in die Höhe und wieder runter, höher und höher, und schließlich mit zusammengebundenen Füßen und Händen und verbundenen Augen springen. „Lum und Alu“, eine sehr vielseitige Gesellschaft, betätigt sich an Bord der „Europa“ in Matrosenspielen, die sich als Balanceakte, Gleichgewicht und Antipodenarbeit entpuppen. Vorgeführt mit einer Leichtigkeit, die selbst bei größter Anstrengung noch kunstvollerer Betätigung zulässt. Einen famosen Abschluss geben „Rud und Rud“, die humoristischen Antipodenradfahrer rund um den Beckenrand des Bochumer Stadteises. Man sieht keine Radfahrer, die teils serios und teils humoristisch sehr wohlwollend serviert wird und bewundert, besonders die Leistungen des weiblichen Partners, die außerordentlich sind. Die Güte des Programms dokumentierte sich schon durch durch vollbesetzte Häuser.

Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 11 und 15.

Vereinskalender

Der Stahlhelm, B. d. F., C. G. Berne. Heute abend findet um 8.30 Uhr im Lokale Arnen eine wichtige Pflichtversammlung statt. Beipredung Volksbegehren.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Im weißen Rößl.
Capitol: 16 Uhr: Raskolnikoff.
Apollotheater: 16, 18.30, 20 Uhr: Wien, du Stadt der Lieder.
Odeon: Das alte Lied.
Lichtburg: 15.40, 18.20: Wiener Liebeschöpfung.
Lichttheater: 15.30, 17.45, 20 Uhr: Hobeit bezieht.
Lichtspielbühne: 18 und 20 Uhr: Andreas Hofer.
Weltbildspiele: 16 Uhr: Herrin der Liebe.
Stala-Lichtspiele: Links der Nar.



Die vom Fliederhaus Roman von Gert Rothberg

13)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. S.

Der Graf erwiderte freundlich den höflichen Gruß. Melenthin blinzelte vor sich nieder, dann sagte er: „Der Graf vergehen vor sich nieder, dann sagte er: Die Holzgänger wissen jedoch trotzdem Bescheid. Ich war heute richtig schon zeitig draußen. Es ist — ach, ich Fräulein Berene Beringer. Verschiedenes ab. Zumal — zumal — sie — ja meine Braut ist.“

Von unten her beobachtete Melenthin, wie den Grafen diese Tatfache treffen würde. Und sie trat! Das schöne braune Gesicht des Grafen juckte. Dann hatte er sich aber doch sogleich wieder in der Gewalt.

„Dann gratuliere ich herzlich, lieber Melenthin. Es ist sehr traurig, daß in Ihr Glück hinein dieser Verlust der alten Dame fällt. Ich habe sie früher gekannt. Sie war ein lieber, gütiger Mensch. Was das andere anbetrifft: Stellen Sie sich dem kleinen Fräulein ganz und gar zur Verfügung. Es geht schon einmal ohne

Kraft, ohne jede innere Regung hatte der Graf es gesagt.

Und Melenthin dachte: Es ist das Beste. Er muß es wissen, damit er diese leichtsinnige Sache läßt. Und Berene wird ihn unter der Obhut von Tante Pastor vergessen. Bestimmt wird sie das! Nur so kann noch alles gut werden. Denn Tante Pastor wird es Berene schon klarmachen, was ihr aus dieser leichtsinnigen Sache erlitten kann und was ihr auf der anderen Seite verloren geht!

Der Graf entließ den Oberförster und schritt dann hoch aufgerichtet weiter.

Melenthin aber wurde es plötzlich recht ungemütlich in seiner Haut. Wenn der Graf sie erfuhr, daß er ihm heute die Unwahrheit gesagt hatte, dann konnte das alle möglichen Folgen nach sich ziehen. Aber man mußte eben dafür sorgen, daß das Gesagte zur Wahrheit wurde. Dann hatte man jeder unangenehmen Auseinandersetzung vorgebeugt. Vielleicht — war der sich in den sicheren Hafen der Oberförsterei zu retten. Tante Pastor mußte Berene eben klarmachen, daß sie sich unmöglich zum Grafenlieben herabwürdigen durfte. Und weiter würde ihr ja nichts anderes beides sein, wenn sie sich die Annäherungen des Grafen auch weiterhin gefallen ließ.

Melenthin schritt auf das Fliederhaus zu, wo er jetzt noch etwas Ordnung im Garten schaffen wollte. Denn da das Haus bald als möglich verkauft werden sollte, mußte es auch wieder in Ordnung gebracht werden, denn sonst erhielt man ja nichts dafür. Was Tante Pastor da gestern abend erzählt hatte, das war natürlich Unsinn. Kompletter Unsinn! Er würde doch

hier das kleine Haus nicht leer stehen lassen, bis er mal in Pension ging! Sollte ihm einfallen! Das sollte Geld bringen und nicht noch welches kosten. Basta! Melenthin war aber sonst recht froh, Tante Pastor jetzt als Bundesgenossin zu haben. Bei ihr würde es Berene nicht lange gefallen. Sie würde sich mit aller Macht forschenden, und dann war der Augenblick ja schon gekommen, da er sie ins Fortissimo holen mußte. Dann würde sie ja die Stellung als seine Frau einem fest unzufriedenen Dasein im Pfarrhaus vorziehen.

Melenthin hatte die ganze Nacht mit sich gekämpft. Schließlich war die Leidenschaft für das junge blonde Mädchen Siegerin geblieben. Mochte geliehen sein, was da wollte, sie sollte ihm gehören! Weil er sich vollständig in den Gedanken, sie schon bald zu besitzen, eingegeben hatte. Freilich, er würde vielleicht in Zukunft kaum noch eine ruhige Stunde haben. Er würde zu sehen, daß Berene in keinerlei Verbindung mehr mit dem Grafen stand.

Hatte der Graf Geschweiser heute etwa auf Berene gewartet?

Aus Melenthins Brust stieg ein Keuchen. Wenn Berene sich nun immer wieder weigerte, seine, Melenthins, Frau zu werden?

Kaiser schritt er jetzt aus. Dort war schon die kleine Pforte. Und da atmete er auf. Im Garten ging Tante Pastor mit Berene auf und ab. Sie hatte den Arm um das Mädchen gelegt und sprach in sie hinein. Und Berene nickte einige Male wie zustimmend mit dem schönen blonden Kopfe. Da wußte Melenthin, daß er sich auf seine Tante verlassen konnte!

„Wein gutes Kind, dir ist nur geschieden, was Hunderten von Frauen vor dir geschehen ist, wenn der Zufall sie mit dem Grafen zusammenführte. Er denkt nicht einmal etwas Schlimmes dabei, aber er hatte stets eine sehr niedrige Meinung von den Frauen. Die Grotte vom Nordwärts Keller ist seinerzeit um ihn ins Wasser gegangen.“

Berene war totenblau geworden. Sie zitterte am ganzen Körper.

„Das — ist — Wahrheit, Tante!“

zwölf Jahren. Die Person arbeitet nicht, und man tritt wohl kaum, wenn man denkt, daß der Graf sie unterhält. Das nur nebenbei. Zu dir wird er genau das selbe gesagt haben, was er anderen schon gesagt hat. Oder — hat er zu dir von einer Heirat gesprochen?

Es künnte sich etwas auf in Berene gegen dieses Verhör, dennoch blieb sie machtlos der Klugheit, immer ein bißchen zeternde Stimme gegenüber.

„Nein! Wie sollte der Graf mir von einer Heirat sprechen? Wie kam er dazu? Ich habe das doch auch nicht von ihm erwartet!“

„Nicht? Um so schlimmer, mein Kind!“ Um so deutlicher wird diese furchtbare Nacht erkennbar, die dieser Mann über die Frauen besetzt. Du wirst doch nicht ernstlich daran gedacht haben, dich zu seiner Geliebten erniedrigen zu wollen? Oder was hast du dir überhaupt bei diesem Zusammenhinein gedacht?

„Nichts! Es kam doch so unerwartet, daß er plötzlich bei mir war. Und er hat mir das Leben gerettet, das dürfen wir doch nicht vergessen, Tante.“

Die nicht zufriedene mit dem Kopfe, dann sagte sie: „Ja, es wird eben Dankbarkeit bei dir geweckt sein. Wir wollen es von diesem Standpunkt aus beurteilen, das wird das Beste sein. Ich werde auch mit Melenthin in diesem Sinne sprechen. Aber — es hilft alles nichts, Berene, erst müßt du mir noch versichern, daß zwischen dir und dem Grafen nichts geschehen ist.“

Aus weit geöffneten Augen blickte Berene auf die Welt. Ihr kam erst jetzt zum Bewußtsein, was man dachte, wie man diese kurzen Minuten dieses köstlichen Zusammenhins auslegen wollte. Um liebsten hätte sie laut herausgeschrien: Es war keine Dankbarkeit; ich liebe ihn, seit ich ihn das erste Mal sah!

Aber sie sagte nur:

„Ach, schwöre mir beim heiligen Gedenken an Großvater, daß zwischen mir und Graf Geschweiser nichts geschah, dessen ich mich zu schämen hätte.“

Die Frauen der alten Dame schoben sich zusammen. „Nun, man kann auch über die alberne Aufgeschichte zischen, wenn man es will. Es ist nur gut, daß das außer Marie niemand weiter gesehen hat. Oberförster vertraut hat dich nun allerdings in der Hütte zusammen mit dem Grafen gesehen. Aber ich denke doch, daß er den Mund halten wird, eben weil es sich um den Grafen handelt.“

Berene blickte zu Boden. Jetzt schon wußte sie, daß man sie nun immer mit dieser Angelegenheit in der Hand haben würde. Immer, immer!

Jetzt war es noch eine Gnade, wenn Melenthin sie heiratete!

Gab es denn keinen Ausweg mehr für sie? Fortwärts! Grotte! Die hatte den Weg gefunden! Weil der Mann, den sie liebte, ihr unerreichbar blieb, suchte sie Frieden bei ihrer heißen Waise.

Berene lauschte auf das Schlagen der Turmuhr, das laut und benehmlich herüberklang.

„Gefahr! Vor einer Stunde hatte sie im Walde sein sollen. Ob Graf Geschweiser gewartet hatte? Vielleicht! Nein, wahrscheinlich sogar! Denn er interessierte sich doch nur so lange für eine Frau, so lange er sie nicht bekam! Dann warf er sie beiseite. So hatte Tante Pastor gesagt!“

Frau Pastor hob Berenes Kinn in die Höhe.

„Na, nun sei mein gutes Mädchen und begrüße deinen Verlobten! Dort kommt er bereits. Wir werden natürlich in diesen Tagen und auch in den nächsten Wochen die Verlobung nicht bekannt geben können. Es wäre mehr als unklug. Aber wissen soll Melenthin immerhin, woran er nun ist.“

Und Berene nickte wieder wie eine Waage.

Frau Pastor rief über den Platz hinweg:

„Lieber Walter, komm herüber. Wir haben alles besprochen.“

Melenthin durchfuhr es unangenehm. Ihm war, als hätte er Berene der Tante Pastor doch lieber nicht ausliefern sollen. Aber jetzt war es zu spät. Und — wollte er etwa unantbar sein? Die Tante hatte doch vollständig in seinem Sinne gesprochen. Hauptfrage blieb schließlich, daß Berene endlich einverstanden war. In Zukunft konnte man sich Tante Pastor ein bißchen vom Halbe halten. Das würde sich alles machen lassen. Mit großen Schritten kam er jetzt näher. Seine breite, kurze Hand umschloß Berenes seine Finger mit viel zu festem Druck.

„Berene?“

„Ich will Ihre Frau werden.“

War das wirklich ihre eigene Stimme, die das gesagt hatte? Berene horchte ganz verwundert auf diese kalte, spröde Stimme. Der Oberförster wollte sie küssen. Da wußte sie jetzt. Ganz deutlich sah sie ein schönes, braunes Gesicht mit herrlichen, braunen Augen vor sich.

Sie hörte eine tiefe, langsame Stimme: „Mein Liebes, sehe ich dich morgen früh im Walde?“

Berene schloß die Augen.

Diese Worte hatten sie glücklich gemacht. Und sie waren doch nichts weiter gewesen als eine geübte Phrase, die der Graf wohl schon vielfach gebraucht hatte.

Berene hob die Lider, sah den Oberförster an und hat:

„Es muß einwillen alles bleiben, wie es ist, weil — doch Großvater —“

„Ja, ja, selbstverständlich, Berene! Es muß erst eine kurze Zeit vergehen — ich verstehe!“

Melenthin war weber mit sich, noch mit Berene und Tante Pastor zufrieden. Dabei aber lobte in ihm die Leidenschaft für dieses schöne, junge Mädchen wieder ganz hoch, und er dachte:

„Nun muß ich wieder warten! Und doch hätte ich vielleicht nicht erreicht, wenn Frau Pastor Beringer noch lebte, denn sie hat mich, als sie Berene im Fortissimo zu Besuch wollte, recht merkwürdig angesehen. Vielleicht war der Tod mein größter Helfershelfer.“

Sie gingen jetzt ins Haus zurück. Es gab immerhin noch eine Menge zu besprechen. Melenthin rollte dann die Frage noch einmal auf, ob es nicht besser sei, wenn Berene ins Pfarrhaus überiedelte. Seine Gier suchte auf den Grafen ließ diese Sache noch einmal aufstehen, denn wenn Berene hier allein blieb, dann wußte man ja nie, was geschehen konnte. So leicht würde der Graf die Jagd auf das schöne Wild nicht aufgeben wollen, wenn er auch heute höchst gleichgültig getan hatte.

Berenes Gesicht wurde eifrig.

(Fortsetzung folgt.)

Stelle geschlachtet. —
blauen wurden
schönen Stelle acht
alle wurden die Tiere

nd Humor
Program.

Harwoche bis in die
fala. Varietè unter
um" ein Programm
kunft und vor allem
für Humor sorgen in
anglonifer, ein Su-
nat mit Späßen und
Lachen schütteln, und
Karodist, die sich
und in ihrer Ra-
gang feie Nummer
te gibt. Jeder für
kunft besser für
agen in ferioßen
Sakuma Foto-
balt, bieten Teil-
ante in meisterlicher
fingerfertigkeit, die
ruppe, der Antipode
upfen stedenen Be-
nezeichnet ist zu-
nerin als Balance-
mit den hinteren
steht und er noch
in dieser gefahr-
lich den Atem an-
stünde der Hah-
e eine ganze kleine
Tischen und dazu
und höher und
Hüben und Hän-
bringen. Zum
Gesellschaft, beza-
latrofenpielen, die
und Antipoden-Br-
er Leichtigkeit, die
unüßferische Be-
Abchluss geben
notifischen Kunit-
Kmann dem Pro-
kunft, die teils
hoblichmedend fer-
es die Leistungen
höhnlich sind. Die
sich schon Otierr

te 11 und 15.

der

ne. Heute abend
nen eine wichtige
ig Volksbegehren.

heute?

upé.
Wien, du Stadt

schaften.
obkeit befiehlt.
eas Hofer.
ebe.

Turmuh, das

nde sein sollen.
iellleicht! Nein,
te sich doch nur
nicht befah!
ante Pastor ge-

le Höhe.
begrüße deinen
Sie werden na-
den nächsten
en können. Es
soll Melenthin

agade.
weg:
ir haben alles

hm war,
ch lieber nicht
spät. Und —
nte hätte doch
Hauptfache
rstand war.
or ein bißchen
machen lassen.
Seine breite.
ger mit viel

, die das ge-
wundert auf
ter wollte sie
h sah sie ein
runen Augen
Stimme:
im Walde?"

ht. Und sie
eine geübte
gebraucht

erförster an

es ist, weil

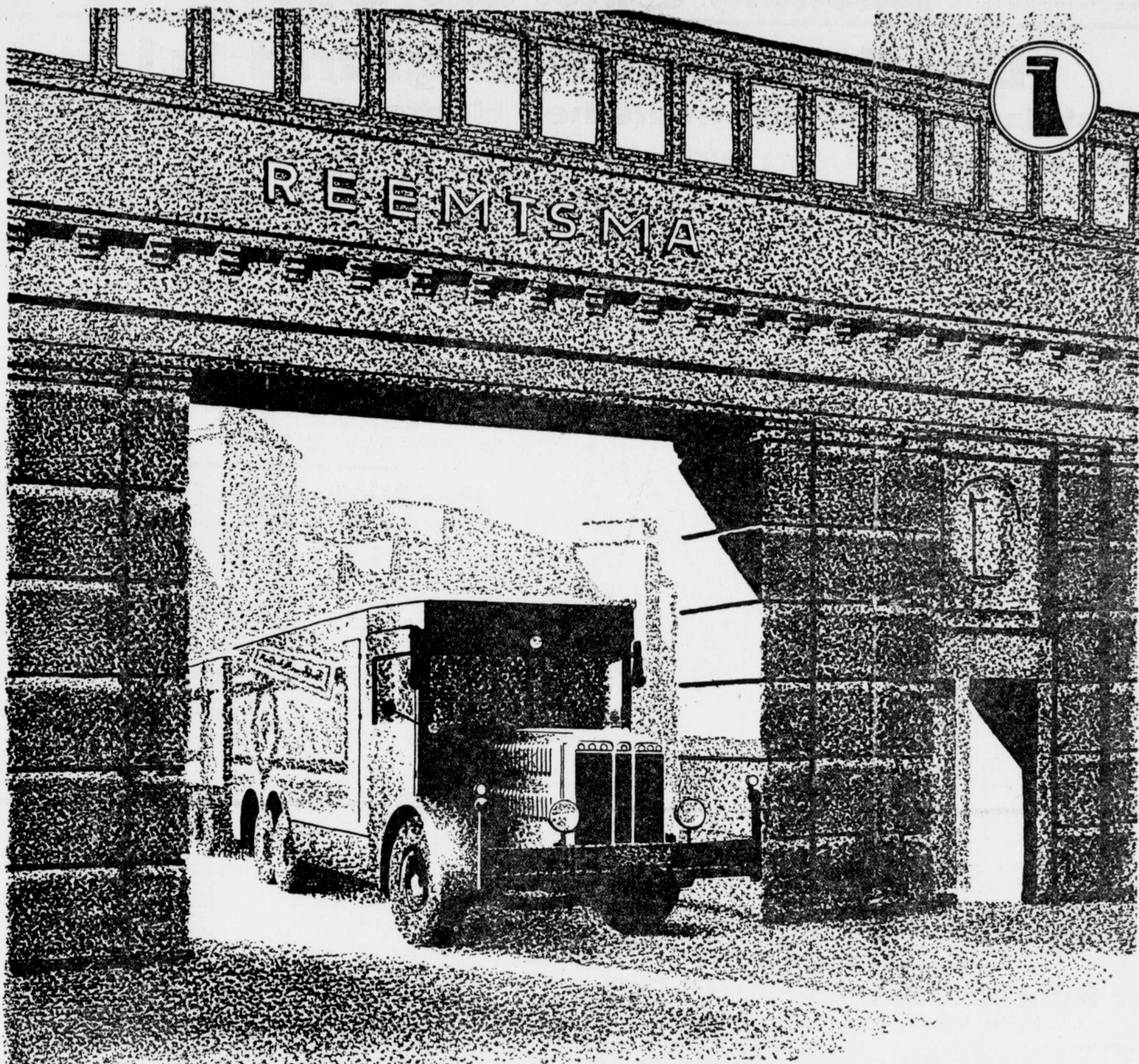
s muß erst

mit Berene
r lobte in
ge Mädchen

ch hätte ich
r Beringer
e im Fort-
angesehen.

shelter."
gab immer-
nthin sollte
t besser sei,
eine Cifer-
inmal auf-
ann wüßte
icht würde
t aufgeben
tig geian

a folgt.)



Frisch aus der Fabrik!

Mit dem Ova-Expreßdienst auf dem schnell-
sten Wege nach allen Teilen Deutschlands.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im **Außenformat**

Überall fabrikfrisch!

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

Deutschland-England 1:1

Ein stolzer Erfolg der deutschen Hockey-Ländermannschaft

Eine angenehme Ueberraschung

Theo Haag erzwingt den Ausgleich

Hamburg, 5. April. Was man nach den beiden diesjährigen Spielen unserer Hockey-Nationalmannschaft kaum erwarten durfte, hat sich nun doch erfüllt. Unsere Vertreter lieferten der englischen Ländermannschaft am Samstag in Hamburg einen völlig ebenbürtigen, großartigen Kampf und erzangen ein gerechtes Unentschieden von 1:1, nachdem die Engländer bis zum Seitenwechsel mit 1:0 in Führung gelegen hatten.

Leider war das für Hamburg ungewöhnlich schöne Wetter des Vormittags nicht von Dauer. In den Mittagsstunden bezog sich der Himmel und kurz vor Beginn des so lange mit größter Spannung erwarteten Kampfes fielen auch schon die ersten Tropfen, die sich schließlich zu einem kleinen Landregen verdichteten. Mit 8000 Zuschauern war die Aufnahmefähigkeit des Uhlenhorster Platzes reiflos erschöpft.

Die Menschen standen zum Teil in drangvoller furchterlicher Enge, wurden aber für diese Unbequemlichkeit durch ein schönes und flottes Spiel entschädigt, das den bereits oben erwähnten, für Deutschland so überaus erfreulichen Ausgang nahm und sich dem 1927 in Holkestone erzielten Ergebnis von 2:2 würdig anreihete.

Beide Mannschaften stellten sich mit einer Ausnahme in bereits bekannter Aufstellung, d. h. anstelle von Mirkonell führte Harrison (Combined Service) den englischen Angriff. Einige feierliche Minuten folgten noch, in denen die Menge stehend die Nationalhymnen hörte. Doch dann begann das Spiel und sofort lagen die Engländer im Angriff.

Bereits in der dritten Minute erzielten sie auch den ersten Treffer.

von dem man nicht annehmen konnte, daß er ihr einziger bleiben würde. Der Mittelstürmer Harrison nahm eine Vorlage des Halbrechtsen Stowell gut auf und ba die deutsche Deckung nicht gerade glücklich operierte, war das Führungstor unvermeidlich. Auch in den nächsten Minuten spielte sich der Kampf meist in der deutschen Hälfte ab, allmählich jedoch kam unsere Elf in Fahrt, aber Scherbarth, Wollner und Weig hatten noch, einige Bälle gingen knapp daneben und mit 1:0 für England wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause war zunächst unsere Mannschaft mehr im Angriff und erzielte aus einem Gedränge heraus auch durch Weig ein Tor, das der deutsche Schiedsrichter W. Simon (Berlin) merkwürdigerweise nicht gab, sondern auf Strafschüsse wegen eines vorher begangenen Regelverstosses eines Engländers entschied. Das war zweifellos eine arge Benachteiligung unserer Elf. Nach einigen Minuten verteilten sich die Spieler auf beiden Seiten, in der die deutsche Mannschaft überlegen war. Besonders auffallend war in diesen Minuten das gute Aufbauspiel von Theo Haag, der in der 15. Minute durch Verwandlung einer langen Ecke auch glücklich

Schüsse des ausgleichenden Tors war, das natürlich unerhörten Jubel hervorrief. Weiter wogten dann die Angriffe auf und ab, der deutsche Sturm blieb immer etwas gefährlicher, aber Tore fielen auf keiner Seite mehr. Als der Schlußpfiff ertönte, rauchte noch einmal der Beifall auf als dank-

bare Anerkennung der guten Leistungen und des schönen Erfolges.

Kritik der deutschen Mannschaft

Neben zahlreichen guten Momenten hatte Linke im Tor ebensoviel Schwäche. Mitunter war seine Unsicherheit auffallend. Von den Verteidigern war Hermann der Bessere, Lander begann sich erst in der zweiten Hälfte auf sein gutes Können. In der Läuferreihe glänzte Harde land durch gutes Abwehrspiel. Theo Haag ebenso durch großartigen Aufbauspiel. Ueberle war fleißig wie immer. Im Sturm fielen die beiden Außenstürmer ab, besonders Wollner war so aufgeregt, daß ihm alles mißlang, während Mehlich mit der Dauer des Spieles besser wurde. Von den drei Innenstürmern war Müller der Beste, weil er fast als einziger für Zusammenstoß sorgte.

Hamburger Hockeywoche

Anglo-Indians besiegen Westdeutschland.

Besseres Wetter konnten sich die Hockeyfreunde für den Tag des Länderspiels Deutschland-England nicht wünschen. Vom fast wolkenlosen Himmel strahlte vom frühen Morgen die Sonne. Vor dem Hauptereignis des Uhlenhorster Hockeyturniers mußten aber noch auf den verschiedenen Plätzen die angelegten Spiele zum Turnier erledigt werden. Als interessantestes Ereignis mußte das zweite Spiel der Anglo-Indians gelten, die diesmal auf die westdeutsche Verbandsmannschaft trafen. Die Erwartungen der 2000 Zuschauer wurden auch nicht enttäuscht, denn dieses Spiel stellte alle bisherigen Geschehnisse des Turniers in den Schatten. Wieder siegen die Anglo-Indians, und zwar mit 3:2, doch war das Glück stark auf ihrer Seite. In dem schnellen, technisch hochstehenden Kampf gab es vom Anpfiff an padende Momente.

Weitere Spielergebnisse des Turniers

Scottish University - Leipziger S. 1:6.
Mannheim 48 - Uhlenhorster Kipper 4:1.
Schwara-Weiß - Effen - Münchener S. 2:2.
S. f. B. Wien - A. S. C. Leipzig 4:0.
Barcelona - Berliner S. 1:2.
Schwara-Weiß - Effen - S. C. Leipzig 1:0 (1).
S. C. Friedebau - Effen 4:1.
Berliner S. 2:2 - Anglo-Indians 1:1.

Die Anglo-Indians geschlagen

Der Schlußtag der 18. Uhlenhorster Hockeywoche brachte eine Reihe von schönen Spielen, die man als würdigen Abschluß der großartigen und trotz wenig guten Wetters ausgezeichnet abgewinkelten Jubiläumsvorstellung bezeichnen kann. Die deutschen Vereine schlugen auch am letzten Tage hervorragend und stehen die englischen Gäste zu keinem Erfolge kommen. So verloren auch die Anglo-Indians am letzten Tage im Hauptkampf gegen den Subilar Uhlenhorst, nachdem sie die deutsche Auswahlmannschaft und die westdeutsche Elf besiegt hatten. Die Mannschaft der Gäste war offensichtlich überfordert, lag sich aber mit einer knappen Niederlage von 2:3 (1:2) noch am besten aus der Affaire.

Turnier in Hannover:

D. S. C. Hannover - Harry Haslam's Adroits 8:0.
S. f. B. Bonn - Oxford/Cambridge 0:2. (Mot-Weiß)
Köln - "Grashoppers" Brix 3:4. S. C. 80 Frankfurt
- Redenham S. C. 3:2. Rot-Weiß London Damen
- D. S. C. Hannover Damen 0:3.

Der Ruhrbezirksmeister geschlagen

S. V. Meiderich bezwang Union Gelsenkirchen 2:0

Union Gelsenkirchen - Meidericher SV. 0:2
SC. 03 Kassel - FV. Neuendorf 5:3

Schlechte Leistungen

Meidericher Sp. V. - "Union" Gelsenkirchen 2:0.
Die Austragungsstätte für dieses Spiel war wenig glücklich gewählt. Der Platz in Gelsenkirchen fällt an beiden Seiten stark ab, so daß das Spiel der Außenstürmer dadurch stark beeinträchtigt wird. Etwa 7000 bis 8000 Zuschauer hatten sich zu dem Entscheidungsspiel eingefunden, den "Union" Gelsenkirchen gewinnen mußte, wenn sie die zweite Stelle der Nordgruppe erreichen wollte, während für Meiderich ein Unentschieden ausreichte. "Union" Gelsenkirchen mußte mit Gr. f. a. f. für den Mittelfeld und Linksaußen antreten, Meiderich erschien in stärkster Besetzung.

Die Gelsenkirchener setzten alles auf eine Karte und begannen den Kampf in sehr raschem Tempo, dem sie aber später selber zum Opfer fielen. Dem gewöhnlich bemerkenswerten Elfer aber fehlte auch die erforderliche Ueberkraft vom Tor und die Schußsicherheit. Die Verteidigung Meiderichs konnte immer noch rechtzeitig störend eingreifen.

Nach erst beiderseits aufgeregtem Spiele wird der Kampf verteilt. Beide Sturmlinien übertrugen sich im Auslaufen der besten Torgefährlichkeiten. Das Spiel ist recht

planlos und obenbrein auch ziemlich hart, so daß der Unparteiische Hissenwerth (M. Gladbach) oft eingreifen muß. In der 27. Minute entsteht ein Gedränge vor dem Tore Gelsenkirchens. Krümer schießt gegen die Latte und den abprallenden Ball kann der Rechtsaußen Meiderichs mit dem linken Fuße einschleßen. 1:0. Bei diesem Stand bleibt bis zur Halbzeit.

Nach Wiederbeginn ist Meiderich sofort im Angriff. Bei "Union" machen sich die ersten Anzeichen der Ermüdung bemerkbar. Besonders die Läuferreihe wird recht bedenklich. Selbst wenige Meter vor dem Tore verlagern die Stürmer, schießen daneben und drüber. In der 38. Minute spielt sich Neumann durch, gibt zum Linksaußen, dessen Schuß vom Querspieler ins Netz geht. 2:0 für Meiderich. Damit ist das nur wenig befriedigende Spiel entschieden.

FV. Neuendorf scheidet aus

SC. 03 Kassel - FV. Neuendorf 5:3 (2:1).
Das Spiel der Südgruppe zur Ermittlung des zweiten Teilnehmers an der Runde der Vier auf dem Ruhr-

becken-Platz in Marburg war nur von etwa 2000 Zuschauern besucht. Offenbar hatte man nach dem ersten 3:1-Siege der Kasserler den Neuendorfern für das zweite Spiel keine Zuschauer auf einen Erfolg zugetraut. In der Tat sah man denn auch nicht die erwarteten Leistungen, weder auf Seiten der Kasserler, noch auf Seiten des Mittelteilnehmers, dem die vielen und schweren Spiele anscheinend doch arg aufgesetzt haben. Der Sieger SC. Kassel 03 vermochte nicht zu überzeugen. Trotz der fünf Tore kam der Angriff nur gelegentlich über Durchschnittsleistungen heraus.

Brauch vor Kapp

Rund durch Dahlwitz-Hoppegarten

Mit seiner 9. Veranstaltung, dem Dreimeilegehen und -laufen "Rund durch Dahlwitz-Hoppegarten", hatte der R. f. L. Dahlwitz-Hoppegarten wieder einen großen sportlichen Erfolg zu verzeichnen. Neben den bekannten Berliner Läufern und Gehern starteten zwei Münchener Mannschaften im Rennen, die recht gut abschnitten, wenn ihnen auch kein Sieg vergönnt war. Das meiste Interesse beanspruchte der Wettbewerb der Läufer mit Start und Ziel auf der Rennbahn Hoppegarten. Bald nach dem Start setzte sich der Charlottenburger Brauch an die Spitze, die er bis zum Schluß auch nicht mehr abgab. Ein tauffisch wenig gutes Rennen lief der vorjährige Sieger Kapp (München), der sich im ersten Teil des Rennens zu viel Zeit ließ. Zum Schluß kam er zwar gut auf, er hatte aber Mühe, den zweiten Platz vor Geißler (S. C.) zu halten, während Brauch unangefochten in 1:18:36 gewann. Kapp benötigte 1:19:24,6, Geißler 1:19:27,1. In der Klasse der Alten Herren belegte Semper (S. C.) in 1:25:58 den ersten Platz vor Neumage (S. A.). Den Mannschaftswettbewerb gewann der S. C. Charlottenburg einmal mehr und damit den Wanderpreis des Stalles Salma endgültig. Die Charlottenburger brachten es auf 14 Punkte, München 1800 auf 21. Gut besetzt war auch das Gehen über die gleiche Strecke (22,5 Kilometer). Im Endspurt gab Schmal (S. C.) in 1:56:15 seinem Konkurrenten Schnitz knapp das Nachsehen.

Spielvgg. Fürth hoch geschlagen

Wien, 6. April.
Bei dem internationalen Fußballturnier in Wien spielte der mehrfache süddeutsche und auch deutsche Meister, Spielvgg. Fürth, nur eine sehr mäßige Rolle. Am ersten Tage wurden die Bayern von "Austria" Wien mit nicht weniger als 5:0 (3:0) geschlagen. Am Dienstag lieferten die Fürther "Kapit" Wien einen hervorragenden Kampf, konnten aber die Niederlage mit 4:6 nicht verhindern.

100 Kilometer bei Regen

Westdeutsche Kraffrad-Meisterschaft

Der Gau IV (Rheinland) des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hatte am Dienstag seinen Nachwuchs zum Nürnbergring gebeten, wo er den ersten Lauf seiner diesjährigen westdeutschen Kraffrad-Meisterschaft durchführte. Die Veranstaltung hatte sich erwartungsgemäß eines ereignisreichen Aufbaus zu erfreuen. Sowohl die Teilnahme war recht gut als auch die Anwesenheit des Publikums, das in zum Teil dichten Scharen die 2208 Kilometer lange Strecke auf der kleinen Betonstrecke umfahnte. Die äußeren Bedingungen waren allerdings nicht gerade glänzend, denn der lange Regen hatte die Strecke recht schlüpfrig gemacht, was allerdings den Vorteil hatte, daß an die Fahrer erhöhte Anforderungen gestellt wurden, so daß sich das Rennen zu einer wirklichen Prüfung für Fahrer und Maschine entwickelte. Dabei gab es wirklich außerordentlich gute Leistungen. Am interessantesten war der Kampf in der großen Klasse, wo sich insgesamt 17 Bewerber eingefunden hatten. Schließlich spitzte sich das Rennen auf einen Duell Hellmann - Höttes an, die dicht hintereinander dem Ziele zustrebten und

trotz des glatten Bodens mitunter über die 100-Kilometer-Gesamtdistanz hinausfamen. Schließlich trug Hellmann (Lindringen) mit einem Vorsprung von genau drei Sekunden den Sieg davon, er

hatte ebenso wie der Zweitplatzierte Höttes-Arefeld ein Durchschnittstempo von 90 Kilometer pro Stunde gefahren. Die Ergebnisse waren:

Bis 250 cm: 1. Fromm-Rhein (DAB.), 80 Std.-Kilometer, 2. Krumm-Rhein (DAB.), 3. Führmann-Rhein (DAB.).
Bis 350 cm: 1. Schanz-Gobesberg (Imperia) 85,71 Stunden-Kilometer, 2. Todmante-Solingen (A.S.), 3. Reichel-Köln (A.S.).
Von 350 bis 1000 cm: 1. Hellmann-Lindringen (Norton) 90 Std.-Kilometer, 2. Höttes-Arefeld (A.S.), 3. Thies-Bonn (DAB.).

Neuer Erfolg Wiefers

Der Bochumer zwang Bigneron zur Aufgabe.

Paris, 6. April.

Der westdeutsche Weltgewichtshocher Hans Wiefer konnte bei seinem neuerlichen Auftreten in Paris einen schönen Erfolg davontragen. Bei der Veranstaltung im "Paris-Ring" traf Wiefer mit dem Franzosen Bigneron zusammen, der auf einen Annahafen schon in der zweiten Runde die Waffen strecken mußte. Im Hauptkampf des Abends trennten sich der Kolonialfranzose Lionzo und Belgiens Halbschwergewichtsmeister Limousin nach acht Runden unentschieden.

Der Nachwuchs in Front

Die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften

Hamburg, 6. April.
Der große Saal im Hamburger Stadthaus, "Sagebiel" war auch am Abend des ersten Feiertages wieder bis auf den letzten Platz besetzt, als die 16 Finalisten zum letzten, entscheidenden Gang um den Meistertitel durch die Seile traten. Wie schon in den Vorkämpfen, so trat auch hier die Tatsache klar zu Tage, daß die Kämpfer nur wenig Wert auf besonders gute Technik legen, um so mehr aber bemüht waren, durch Forcierung des Tempos und Härte des Schläges ihre Gegner vorzeitig zu ermüden und widerstandsfähig zu machen. Für die B. S. B. V. - Boxer verliefen die Endkämpfe wenig erfreulich, denn von den acht Vertretern des Boxverbandes konnte sich keiner erfolgreich durchsetzen. Leider gab es einen wenig schönen Fall, der wahrscheinlich noch weitere Folgen nach sich ziehen wird. Im Federgewicht kämpfte der Kölner Ruffmeier, der schon in den Vorkämpfen mehrfach unangenehm aufgefallen war, reichlich unüberheblich und schließlich wurde er nach mehrfachen vergeblichen Ermahnungen

kurzerhand aus dem Ring geschickt. Der Bochumer Schwergewichtler van Bremen (Bollert) schied bereits in der Vorrunde aus. Er unterlag dem Münchener Hannemann knapp nach Punkten. Im übrigen muß als das bemerkenswerteste Ergebnis der diesjährigen Meisterschaften die Tatsache hervorgehoben werden, daß sich keiner der vorjährigen Meister durchsetzen konnten.

Ergebnisse der Zwischenrunde

Fliegengewicht: Hamm-Frankfurt schlägt Hoffmeister-München. Puffhammer-Köln schlägt Stach-Dortmund.
Bantamgewicht: Liebers-Chemnitz schlägt Prahld-Düsseldorf. Rietdorf - Berlin schlägt Zigarette-München.
Federgewicht: Schleinkofer-München schlägt Schwager-Dortmund. Ruffmeier - Köln schlägt Bernhardt-Leipzig.
Leichtgewicht: Donner-Berlin schlägt Profazi-Hannover. Clages-Düsseldorf schlägt Held-München.
Mittelgewicht: Walthers-Hamburg schlägt Wametz-Bottrop. Kurth-Köln schlägt Ruffner-München.
Mittelgewicht: Storm-Duisburg schlägt Böld-Hamburg. Bernhardt-Stuttgart schlägt Uebe-Dresden.
Halbschwergewicht: Schiller-München schlägt Pfetsch-Leipzig. Maier-Zingen schlägt Vosen-Köln.

Kämpfe auf Zement und Straße

Die Radrennen an den Feiertagen

Achtungserfolg des Bochumers Müller

Das bekannte Straßenrennen Paris - Roubaix über 255 Kilometer wurde am Donnerstag zum 32. Male durchgeführt. Unter den 103 Bewerbern fanden sich einige deutsche Fahrer, von denen sich der Berliner Huse wiederum als der Beste erwies, indem er einen sehr achtbaren ersten Platz befezte. Generalschneinfahrt kam 16. und der Bochumer Müller als 30. ein, dagegen waren die übrigen Deutschen nicht unter den ersten 50. Der siegreiche Belgier Behr fuhr mit der Zeit von 7:01:00 Stunden eine neue Rekordzeit heraus. Fast zwei Minuten später folgte Ch. Pelissier, dichtgefolgt von Decroix.

Bochumer Rennfahrer in Rhede

Vor 2000 Besuchern brachten die Größtenrennen in Rhede bei Bocholt abwechslungsreichen Sport. Das Größtenrennen-Straßenrennen über 1000 Meter gewann der deutsche 25-Kilometer-Meister H. Schmitz (Düsseldorf) vor Appen (Köln) (1/2 Länge), Wenning (Münster) und Grothues (Münster). Das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren nahm einen schnellen und wechselvollen Verlauf. Das Ergebnis war: 1. Seyen-Wenning (Münster) 31 Punkte, 2. Mayer-Flie (Bochum) 29 Punkte, 3. Molenda-Sachs (Bochum), 22 Punkte; eine Runde zurück: 4. Schmitz (Düsseldorf) - Ost (Bocholt) 28 Punkte, 5. Nobes-Otien (Bocholt), 16 Punkte, 6. Luimbach (Bocholt) - Breuer (Düsseldorf), 12 Punkte.

Risch vor Hanke

BDA-Straßenrennen Berlin-Leipzig.
Am Donnerstag führte der Gau Leipzig des BDA seine alljährliche Straßenrennenfahrt Berlin-Leipzig über 151 Kilometer durch. Von Berlin aus traten am Vormittag 160 Bewerber die lange Reise an. In Bit-

terfeld bestand die Spitzengruppe noch aus 31 Fahrern. Hier kam der ausfällige Westdeutsche Redar-Westig zu Fall und mußte aussteigen. Die Berliner Risch und Kuchbach, sowie der Chemnitzer Hanke zogen etwa 12 Kilometer vor dem Ziel dem Felde auf etwa 100 Meter davon und lieferten sich einen spannenden Endkampf, aus dem Risch mit Handbreite vor Hanke als Sieger hervorgehen konnte.

Sawall dominiert in Dresden

Trotz der schlechten Witterung hatten die ersten diesjährigen Rennen auf der Bahn in Dresden-Reid am Donnerstag mit 4000 Zuschauern einen guten Besuch aufzuweisen. Die im Mittelpunkt stehenden Dauerrennen brachten dem Berliner Sawall den Sieg im Gesamtergebnis. Im 20-Kilometer-Lauf mußte sich Sawall zwar hinter Schindler mit dem zweiten Platz begnügen, im 30- und 40-Kilometer-Lauf war er seinen Konkurrenten aber klar überlegen.

Dach war der Schnellste

Amateur-Radrennen in Dortmund.

Dortmund, 6. April.
Der Radrennklub 08 Dortmund trat am zweiten Feiertag im Stadion "Rote Erde" mit dem ersten offenen Radrennen an die Öffentlichkeit. Der Besuch war nicht übermäßig, dagegen konnte man mit dem gebotenen Sport zufrieden sein. In dem ausschließlich den Amateuren vorbehaltenen Wettbewerb dominierte der deutsche Meister Dach (Berlin) in überlegener Weise. Das Größtenrennen war eine Vereinsangelegenheit des Radrennklubs 08 Dortmund. Das 5-Kilometer-Mannschaftsfahren verlief ohne große Nagen und wurde erst in den Wertungen entschieden. Es wurden 37 800 Kilometer zurückgelegt. Die Ergebnisse waren:
Hauptfahren: 1. Dach (Berlin) 2. Walter (Köln), 3. v. d. Ahe (Dortmund).

Wird er zweiter Bürgermeister von Berlin?



Stadthausdirektor Lange (Soz.) ist für den zu befehlenden zweiten Bürgermeisterposten in Betracht gezogen worden.

Vorsicht — Hochschule!

Ein Wort zur Kostenfrage des Hochschultudiums

Bald wird wieder für viele junge Leute, die das Gymnasium absolviert haben, die Frage auftauchen: Soll ich Universitätsstudium betreiben, und was kostet dieses Studium?

Man kann ja die Gefühle dieser jungen Leute verstehen, die von Wissensdurst getrieben sich frisch und froh auf das verlockende, vielversprechende akademische Studium „stürzen“ wollen; doch muß auch dieses Jahr wieder, diesmal sogar eindringlicher denn je, vor dem Studium gewarnt werden.

Es ist bekannt, daß sämtliche akademischen Berufe — ausgenommen der theologische Beruf — in erschreckender Weise überfüllt sind. Was nützt da aller Entschluß, wenn sich nicht die Verhältnisse ändern, wenn sich nicht die Aussichten des späteren Unterlebens für die nächsten Jahre bessern? Es stehen schon heute Tausende von Studenten, die ihr Examen bereits bestanden haben, ohne Berufstätigkeit da und warten und warten auf irgend eine Beschäftigung — und was geschieht mit dem akademischen Nachwuchs, der Jahr für Jahr nachfolgt und die Zahl der beschäftigungslosen Akademiker noch größer macht?

Neben der großen Überfüllung in sämtlichen akademischen Berufen ist noch eine große Gefahr vorhanden, die in den heutigen ungünstigen finanziellen Verhältnissen liegt. Die Zahl jener Studenten, die schon nach wenigen Semestern oder vielleicht sogar kurz vor dem Ziele wegen der ungünstigen finanziellen Lage ihr Studium unterbrechen oder ganz aufgeben müssen, steigt von Jahr zu Jahr in beängstigendem Maße. Man könnte nun einwenden: „Es gibt aber doch noch Stipendien, Freistellen, Vergünstigungen, Gebühren-erlässe, Wohlfahrtsvereine und dergleichen mehr.“ Darauf ist zu erwidern, daß heute fast alle Hilfseinrichtungen ein Grundjahr beherbergen, nämlich: den jungen Studenten in den ersten drei Semestern keine Unterstützung zuteil werden zu lassen. So haben zum Beispiel nach einer statistischen Aufstellung an der Berliner Universität im vorigen Jahre ungefähr 2400 Studenten mit mehreren Semestern Anträge auf Honorarlosigkeit eingereicht! Und wieviel mag dieser Antrag aus irgend welchen Gründen abgelehnt worden sein? Diese 2400 Studenten haben das Einkommen der Eltern auf 100 Mark monatlich angegeben! Wie muß demnach der monatliche Wechsel für das Studium der Studenten ausfallen! Wenn man nun bedenkt, daß der Student schon für ein minderwertiges Zimmer 25 bis 30 Mark monatlich bezahlen muß, daß er auch große Ausgaben hat für seine Bekleidung, für das Studium usw., dann wird man einsehen, daß diese Studenten mit dem Wechsel, den ihnen die Eltern schicken können, unmöglich auskommen, sofern sie nicht sämtliche Segnungen der Wohlfahrtsvereine für sich in Anspruch nehmen, oder von anderer Seite unterstützt werden oder sich selbst nebenbei Geld verdienen. In Berlin gibt es eine besonders große Anzahl von Studenten, die einen Nebenberuf haben. So habe ich selbst im letzten Sommersemester in Berlin einen Kommilitonen kennen gelernt, der am Tage die Vorlesungen besuchte, des Nachmittags schloß und des Nachts als Taxichauffeur Geld für sein Studium verdiente. — Andere Studenten verdienen sich Geld mit Klavier- oder Geigen spielen in Cafés oder Restaurants, wieder andere mit Stundengeben, Zettelverteilen, Schreibmaschinearbeiten, mit Bücherverkauf und Büroarbeiten usw. Man muß öfter staunen, wie diese Studenten trotz dieser Nebenarbeiten doch noch eifrig und mit zäher Ausdauer ihrem Studium obliegen. Doch muß hier betont werden, daß die werktätigen Studenten nicht so intensiv und mit ganzer Kraft studieren können wie die Kommilitonen, die einen ausreichenden monatlichen Wechsel haben. Die Beeinträchtigung des Studiums durch solche Nebenarbeiten ist mitunter so groß, daß der Student das Studium unterbrechen muß, eben wegen der immensen Anstrengungen, die an seinen Geist und Körper gestellt wird.

Welche monatliche Summe gebraucht nun ein Student für sein Studium? Diese Frage ist verschiedent-lich beantwortet, da das gewählte Studienfach mit in

Berücksichtigung gezogen werden muß. Immerhin läßt sich sagen, daß ein Student bei eingeschränktem Lebensunterhalt monatlich annähernd 160 bis 165 Mark ge- braucht. Diese Summe umfaßt die Ausgaben für Wohnung, Bekleidung, Kleidung, Wäsche, Stiefel, Fahrgehalt, Bücher und billige Unterhaltung.

Zählt man nun die Kosten für ein Studienjahr (etwa neun Monate) zusammen, so darf man nicht ver- gessen, noch die Kolleg- und Studiengelder mit den sozialen Abgaben hinzuzurechnen. Die Studiengelder betragen etwa für die Juristen 125, Philologen 120 bis 130, Volkswirtschaftler 100 bis 120, Mediziner 200 bis 250 Mark.

Demnach wären die ungefähren Kosten für ein Studienjahr (zwei Semester), die Studien- und Unter- haltungskosten abgerechnet, für die Juristen 1600 bis 1700 Mark, Philologen 1650 bis 1700 Mark, Volkswirt- schaftler 1500 bis 1600 Mark, Mediziner 1800 bis 1900 Mark, Apotheker 1600 bis 1700 Mark.

Aus diesen Zahlen, die nur ungefähr angegeben werden können, kann man sich die gesamte Summe eines mehrjährigen Studiums leicht errechnen!

Es sei nochmals vor dem Hochschultudium gewarnt, wenn nicht ausreichende Studienmittel ein gutes inten- sives Studium gewährleisten!

Karl Simon.

Die restlichen Tausend

Skizze von Franz Friedrich Oberhauser

„Aber bitte, bemühen Sie sich nicht!“ sagte der eilige Herr, während er vor dem Ladentisch des Juweliers stand, griff nach der Uhr, es war eine flache, goldene Uhr, gute Marke, ich habe nämlich wenig Zeit, in einer halben Stunde geht mein Zug. Irrend ein hübsches Halsband, ein wenig nett, in Berlin sind die Damen sehr verwöhnt.“

Der Juwelier Pippin räunte weiter aus. Legte eines neben das andere, nannte Summen und Preise. „Ich hätte ja zum Vater näher gehabt, wissen Sie“, sagte der Herr hastig, „Vater, neben der Kolonial- warenhandlung, Sie kennen sie.“

„Ja, gewiß, Sie meinen den Herrn Pappentil.“ „Gewissermaßen, ich habe nämlich kein Geschäft gekauft. Dinge waren da.“

„Sie haben — ach, Sie sind Herr Wurlitzer“, fragte der Juwelier den Kunden.

„Woher wissen Sie?“

„Ja, in der inneren Stadt weiß man doch alles von einander. Und dieser Pappentil.“

„Na, dann brauche ich Ihnen ja nichts zu erzäh- len! Schade, daß ich keine Zeit habe. Aber wenn ich zurückkomme, Herr Pippin, müssen Sie mal zu einem kleinen Tratsch zu mir kommen. Bin noch ein bißchen so eingerichtet, aber das gibt sich. Was halten Sie von der Firma, wenn ich mal rasch fragen darf?“

„Guter Boden!“ sagte Herr Pippin und legte ein neues Halsband auf den Tisch. „Leider verwirrt, das wissen wir ja alle. Schade um Pappentil, aber, da hatte er so eine kleine.“

„Ach so, macht nichts! Werde schon wieder obenauf kommen. Sehen Sie sich mal den Laden an, bereits umgebaut, fabelhaft! Man muß ein Magnet sein, beuteltage, sonst kommen einem die Kunden nicht. Ad- ditional Preise herunter.“

„Ja, radikal, wenn wir das auch tun könnten, aber wir haben jaoundwieweil Karate, und jedes Karat hat sei- nen vorgezeichneten Preis.“

„Hauptache: die anderen gehen herunter! Kollt das Geld, rollen auch die Wünsche und die Erfüllung so- gar, was Herr Pippin? Schöne Sachen haben Sie da. Wie war's mit dem Kollier da?“

„Rate Ihnen zu, Herr Wurlitzer, Dreitausend Emmchen!“

„Tüft, zu teuer, viel zu teuer. Runter mit dem Preis!“

„Warten Sie, ein Gelegenheitskauf, das da.“ „Gefällt mir, sieht sehr hübsch aus. Kollt?“

„Ein Kollier dachte Herr Pippin — im Geiste rech- nend — nach. „Also, um eine neue Kundschaft zu ge- winnen, Geschäftsleute unter sich, sagen wir mal, Herr Wurlitzer.“

„Donnerwetter!“ fuhr Herr Wurlitzer auf und warf einen Blick auf seine wertvolle, flache, goldene Tasche- uhr. „Nur mehr 'ne Viertelstunde!“

„Also“, drängte Herr Pippin, „sagen wir äußerst zweitausend und zweihundert!“

„Nicht zu machen, Herr Pippin! Schade, gefällt mir, das Ding! Wirklich schade!“ Damit legte er die Melone auf, knöpfte seinen Leberrock zu, nahm seine kleine, leberne Reiseschultasche. „Hab' zuviel für die Herrichtung des Geschäftes ausgegeben. Das verstehen Sie doch, Herr Pippin!“

„Also zweitausend und einhundert, aber das ist das Aushilfs! Diese Zeiten! Wo hätte man früher ein- mal bei einem Juwelier.“

„Gehandelt!“ sagte Wurlitzer dazwischen. „Das ist es ja. Glauben Sie, bei mir geht es anders zu? Leben Sie sich meine Preise an, rate Ihnen zu, Ihren Bedarf für den Haushalt bei mir zu decken. Abso.“

Herr Wurlitzer eilte an die Tür. „Aber bitte, Herr Wurlitzer!“ rief Pippin nach.

„Zweitausend?“ rief Wurlitzer zögernd.

„Und ein hundert!“

„Weil die Zeit so drängt.“ „Hier!“ sagte er, und holte einen blanken Tausender heraus und frante nach einem Hundert in allen Taschen. „Verflucht nochmal, hab nicht soviel bei mir, aber kommen Sie doch mal rasch mit in das Geschäft, dort wird man Ihnen die restlichen tausend Mark geben. Wollen Sie?“

„Natürlich, ist ja nur ein kleiner Sprung“, sagte Herr Pippin, sperrte rasch zu, schloß sich neben Herrn Wurlitzer in das Taxi, stieg mit Herrn Wurlitzer aus, betrat das Geschäft, und Herr Pippin sah, wie Herr Wurlitzer an die Kasse eilte, und er sah das Kassenschei- nen — Donnerwetter eine Neuananschaffung, blond, ras- sig! — lächeln, dann kam ein Kommiss herauf.

„Bitte!“ sagte Herr Wurlitzer, alles in größter Eile. „Sie haben mir die restlichen tausend reserviert von den zweitausend. Geben Sie diesem Herrn, Herrn Pip- pin, ich hab' Eile.“

„Sofort!“ rief der Kommiss und lief weg.

„So“, sagte Herr Wurlitzer, „Herr Pippin, sofort werden Ihnen die restlichen tausend... gebracht wer- den. Bitte, wollen Sie mir das Stück jetzt geben, ich hab aber schon höchste Eile.“

„hängt viel von dieser Reise ab! Also auf Wiedersehen, Herr Pippin, und nicht vergessen, die Einladung.“

„Auf Wiedersehen, Herr Wurlitzer!“ rief Herr Pippin und sah den Herrn Wurlitzer, das Schmutz- stück in der Tasche, rasch auf die Straße eilen, in ein Taxi steigen.

Im selben Augenblick kam der Verkäufer mit einem Kollier zurück. Schob ihn Herrn Pippin zu. „Guten Tag, Herr Pippin. Hier sind die restlichen...“

Herr Pippin lachte. „Was tausend!“ rief er. „In dieser Kiste? Sollen wohl alles Pfennigstücke sein?“

„Wär schon recht, Herr Pippin“, lachte der Verkäuf- ler. „Aber leider sind es Kollie.“

„Kollie?“ schrie Herr Pippin blök. „Was heißt Kollie?“ Er schrie so laut, daß sich eine Glasstür öff- nete und ein Herr in den Laden kam.

„Was ist denn los?“ fragte der Herr, der aus dem Chefzimmer gekommen war.

Klein... aber oho!



Bitte, ihren Führerschein!

„Bitte, Herr Wurlitzer!“ erklärte der Verkäufer. „Ein Herr hat vor einer Stunde zweitausend Kollie ge- kauft. Tausend nahm er mit, den Rest wollte er holen kommen. Dann kam Herr Pippin, hier, dieser Herr, dem die restlichen tausend ausgefolgt werden sollten, wie es der uns unbekannte Herr befohl. Aber Herr Pippin...“

Herr Pippin unterbrach. Er sah flüchtig den rich- tigen Herrn Wurlitzer an, nein, der würde keine Persen- sette für zweitausend und einhundert Mark kaufen, der sah nicht danach aus, aber ehrlich und gewissenhaft war er. Herr Pippin verhielt die Angelegenheit. Er sagte rasch: „Guten Tag!“ Dann war er mit dem Paket draußen. Sah strahlend und strahlend, lief zum Bahnhof, natürlich ging kein Zug... Dann schritt er langsam wieder in sein Geschäft zurück, den Kollier mit den Kollie unter dem Arm. Und es war ihm, als hätte jeder dieser Kollie zu einem Preis einer runden Mark das Gewicht eines Pfundes.

Neuer Inspekteur des Torpedo- und Minenwesens



Kapitän z. S. Kolbe, bisher Chef des Stabes des Kommandos der Marineinfanterie, ist zum Inspek- teur des Torpedo- und Minenwesens als Nachfolger des Konteradmirals Junemann, der mit dem 31. März aus dem MarineDienst ausschied, ernannt worden.

Lenz-Erwartung

Von Franz Kellert.

Die schönste Zeit liegt im Erwarten, Wenn alles noch im Werden ist, Wenn in dem knospenreichen Garten Die Sehnsucht alle Welt vergift; Wenn aus dem Duft der braunen Erde Die erste Blume steigt ins Licht Und durch des Weltenschöpfers Werke Die Knospe aus der Hülle bricht; Wenn in den Lüften ist ein Singen, Nicht, wie ein voller Dur-Akkord, Nein, wie ein heimlich Ständchenbringen, Wie ein verhaltenes Liebeswort: Wenn Wunder winken an den Wegen Und heimlichkeiten ohne Zahl Und zauberhafter Blütenregen Will sich erschließen auf einmal; Wenn tief im Herzen Quellen springen Vor Lust und Licht und Seligkeit Und alle Stimmen jubelnd singen Das hohe Lied der Lenzeszeit!

Eine Vogelwarte in den bayrischen Alpen

Zum erstenmal wird mit dem Ausbau einer Vogel- warte in Garmisch-Partenkirchen begonnen, die in enger Arbeitsgemeinschaft mit den beiden ältesten deutschen Vogelwarten auf Helgoland und in Rostock auf der lütischen Hehrung stehen wird. Während die beiden großen Vogelwarten Helgoland und Rostock vornehmlich der Erforschung des Vogelzugs dienen, sind die Ziele der neuen Vogelwarte in den bayrischen Bergen teilweise weiter gefasst. Neben der wissenschaft- lichen Forschung sollen in Garmisch insbesondere Ver- suche über die Bekämpfung der tierischen Schädlinge mit Hilfe der angewandten Vogellunde durchgeführt werden. Die Leitung der neuen Vogelwarte ist dem bairischen Landesfachverwandigen für Vogelschutz über- tragen worden, der auch kostenlose Lehrgänge mit Lehr- ausflügen über die Gebiete des Vogelschutzes und der Vogellunde abhält. Garmisch-Partenkirchen hat in vielfacher Hinsicht zweifelloso eine überaus bevorzugte Lage, die der Erreichung der Ziele, die sich die neue Vogelwarte gesteckt hat, zugute kommt. Hier stoßen waldige Berge und Hochgebirge zusammen; große Riede am Staffelsee und Kochelsee sind vorgelagert, und auch das benachbarte Eichenloher Moos birgt eine sehr reiche Wasser- und Sumpfvogelwelt. Hier sind noch die seltensten Arten vertreten. Dazu kommt, daß sich drei Garmischer Bergbahnen, die auf die Zugspitze, aufs Kreuz und auf den Wank führen, bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt haben, um nach Mög- lichkeit die Ziele der neuen Vogelwarte zu fördern.

Heitere Ecke

„Ist deine Frau eine wirtschaftliche Natur?“ — „Gelegentlich wohl, so hat sie beispielsweise erst gestern anlässlich ihres vierzigsten Geburtstages ihren Geburts- tagstuchen nur mit 26 Lichtern bedeckt.“

Zimm Zimm Zimm
mit: **LUHNS** Wasch-Extrakt

LUHNS Wasch-Extrakt



Paket 25 Pf.

Kunstdünger
Antl. Thomasmehl, Ammoniak-Super-
phosphat, schwefel. Ammoniak, Zerkmull.
Otto Sandkühler
Friedrichstraße 7. Telefon 63716.

Autoreifen
Reparatur, Neugummierung
erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisier-
betrieb, Bochum, Wittenber Str. 27a, Tel. 63718

Sauber geputzt
Ziegelsteine
preiswert abzugeben.
Johel Braun & Co., Seide Centrum 11,
Waltentheid, Telefon Bochum 62307.

Rechtsbüro
W. Bulle
Dietrichstraße 7,
Tel. 63070

Sauber geputzt
Ziegelsteine
preiswert abzugeben.
Johel Braun & Co.,
Seide Centrum 11, Waltentheid,
Tel. Bochum 62307.

Die hautverjüngende
Zuckooh
Creme
die histo-biologische Haut-Creme schützt Ihre Haut bei jedem
Wetter. Ganz bestimmt! Preis 35, 50, 75 Pfg. und Mk. 1.-
Zuckooh-Creme-Seife 70 Pfg. Überall erhältlich.
In Bochum: bei B. Altmann, Drogerie, Bongardstr. 10, C. Balkenhol,
Drogerie, Kaiser-Friedrich-Platz, Drogerie zur Engelsburg, Essener-
Kohlentriebe-Ecke, J. Kniesler, Drogerie, Große Beckstraße 13,
Drogerie Reinhardt, Marktmarkt 39 u. Brüderstr. F. W. Störing,
Drogerie, Heilweg 1. In Linden: Drogerie Feuerstein, Königsr.

Bisher 20 Hinrichtungen im Erdbebengebiet Eisernes Regiment in Managua — Die Feuersbrunst noch immer nicht gelöscht

Newport, 6. April.
Wie aus Managua gemeldet wird, halten die Nationalgarde und die amerikanischen Marineeinheiten Ruhe und Ordnung mit eiserner Strenge aufrecht. Selbst bei geringen Disziplinverstößen wird geschossen. So hat die Nationalgarde vier Eingeborene erschossen, die Wasser aus einem verpesteten See tranken. Weitere zehn Eingeborene wurden am Freitag wegen Aufregung zu Ausschreitungen erschossen. Die Zahl der bisher Erschossenen beträgt 20. Hunderte von Hausgeiern fliegen über den noch immer brennenden Trümmern der Stadt.

Die Stadt brennt noch immer

Trotz größten Anstrengungen ist es bisher noch immer nicht gelungen, das Feuer in Managua zu löschen. Die Flammen bedrohen nunmehr sogar das Zellager in der Nähe der Stadt, wo Tausende von Obdachlosen eine notdürftige Unterkunft gefunden haben. Die Truppen sind mit Hilfe von Ingenieuren zu radikalen Maßnahmen übergegangen und haben

zahlreiche Häuser an der Grenze des Brandes mit Dynamit in die Luft gesprengt, um den Flammen Einhalt zu gebieten.

Da es in Anbetracht des vollständigen Wassermangels nicht möglich war, das Feuer erfolgreich zu bekämpfen, mußte man zu diesem Mittel greifen. 200 amerikanische Frauen und Kinder sind mit Flugzeugen in den Hafen Corinto gebracht worden, von wo sie die Reise in die Vereinigten Staaten antreten werden.

400 Tote im Massengrab

Einem Telegramm aus Managua zufolge schätzte der Präsident Morocosa von Nicaragua den durch das Erdbeben angerichteten Schaden auf etwa 70 Millionen Dollar. Bisher wurden 700 Tote identifiziert, von denen 400 in einem Massengrab beigesetzt wurden.

Die Regierung ist nach Malaga übergesiedelt, das vermutlich die neue Landeshauptstadt werden wird. Wie weiter gemeldet wird, sind bis jetzt 600 Todesopfer des Erdbebens beerdigt worden. Die Truppen stehen in höchster Alarmbereitschaft, da das Gerüchten von Räuberbanden gemeldet wurde.

Die amerikanischen Marinehilfskräfte in der vom Erdbeben zerstörten Stadt waren am dritten Tage nach Ueberwindung von fast übermenschlichen Strapazen Herr der Lage. Nach Berichten des Oberbefehlshabers Oberst Bradman wurden

2000 Tote bei den Aufräumarbeiten gezählt. Die Zahl der Verletzten konnte noch nicht annähernd festgestellt werden, da sehr viele von ihnen sich noch nicht zur Behandlung in die Krankenhäuser begeben haben.

Umweltlich macht sich auch die Arbeit der Hilfsaktion auf hygienisch Gebiet fühlbar. Schweifern vom roten Kreuz treffen in immer größerer Zahl ein und helfen den Ärzten bei der Unterbringung der Verwundeten.

5000 Tote?

Nach den letzten Meldungen ist die Zahl der Toten viel höher als zuerst angenommen wurde. Die Blätter sprechen bereits von 5000 Toten. Eine wahre Katastrophe, die gerade Hunderte von Frauen, Dienstboten und Kindern beim Ein- und Aussteigen aus den Straßenbahnwagen tötete. Allein 1000 Personen sollen auf diesem Platz getötet worden sein. Alle Begleiterscheinungen einer großen Katastrophe machen sich bereits fühlbar: Mangel an Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten. Auch die schrecklichsten aller Krankheiten,

Die Pest macht sich bereits bemerkbar

Die Behörden haben daher angeordnet, daß sämtliche Einwohner der Stadt sich sofort impfen lassen müssen. Die im freien kampierende Bevölkerung hat ungeheuer unter der Hitze zu leiden. Die Sonne brennt unerbittlich auf die Flüchtlinge hernieder, die kein Dach über sich haben, um Schutz zu finden, und kein Wasser, um ihren Durst zu stillen.

Nach einer letzten Meldung werden die Einwohner Managuas gegenwärtig von einer neuen Gefahr bedroht: Unter den vielen halbverhungerten und halbverdursteten Hunderten in den Straßen haben sich bereits mehrere Fälle von Tollwut ereignet. Es ist daher eine Patrouille ausgesandt worden, die alle in den Straßen herumstreifenden Hunde erschießen soll. Eine zweite Patrouille hat den Auftrag, die gestörten Tiere zu vergasen. An verschickenen Stellen der Stadt ist es zu Plünderungen gekommen.

Der größte Teil der geborgenen Leichen wird in einem durch das Erdbeben außerhalb der Stadt verursachten Erdschutt begraben. Wo dies gewünscht wird,

werden die Leichen Angehörigen und Freunden übergeben, damit diese sie in herkömmlicher Weise bestatten können. Die meisten Leichen sind jedoch bis zur völligen Unkenntlichkeit verbrannt.

Schweres Erdbeben in Argentinien

Newport, 6. April.
Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat sich in der argentinischen Provinz Tucuman ein schweres Erdbeben ereignet. In den Städten Tucuman und Graneros sind schwere Schäden angerichtet worden. Nähere Einzelheiten fehlen.

Vulkanausbruch in Japan

Kofu, 6. April.
Ein plötzlicher gewaltiger Ausbruch des Vulkans Achinagarabu in der Provinz Nagaschima hat sich heute ereignet. Die Eruptionen, die andauern, gefährden Tausende von Menschenleben; nach bisher unbefriedigten Meldungen sind bereits zahlreiche Tote und Verletzte zu beklagen.

Blicke in die Welt

Fischer Bantraub

Hamburg, 6. April.
In den frühen Morgenstunden des Karfreitags drangen maskierte Räuber in die Geschäftsräume der Filiale der Westfälischen Bank in Nidderborn (Kreis Paderborn) ein, wendeten den Bankleiter Wölfl und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, die Schlüssel zum Geldschrank herauszugeben. Da es ihnen nicht gelang, den Geldschrank zu öffnen, zwangen die Räuber den Bankleiter unter der Drohung, sie würden ihn erschießen, den Geldschrank zu öffnen. Die Bankleiter erbeuteten 2000 Reichsmark. Sie stellten dann den Bankleiter und seine Richte und ergriffen unerwartet die Flucht.

Gantner wieder verhaftet

Berlin, 6. April.
Der feinerzeit wegen Spionageverbachts verhaftete und vor kurzem aus dem Krankenhaus entlassene Eugen Gantner ist jetzt von einer Streife der Kriminalpolizei in einem Lokal an der Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Gantner war bekanntlich angeklagt, mit einer Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tätig ist, Beziehungen angeknüpft zu haben. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl war im Januar wegen seiner Haftunfähigkeit aufgehoben und Gantner in das Rudolf-Virchow-Krankenhaus übergeführt worden. Von dort hatte er sich heimlich entfernt. Anzuweisen ist ein neuer Haftbefehl gegen ihn erlassen worden.

Eine Kirche in Flammen

Halle (Saale), 6. April.
In der Kirche zu Dicslau bei Halle entstand Feuer. Als man den Brand bemerkte, schlugen die Flammen schon zum Kirchturm heraus. Eine Stunde später stürzte der Turm zusammen. Die Glocken zerbrachen. Das Feuer zerstörte auch das Dach und die Emporen der Kirche sowie die Orgel, die erst vor vierzehn Tagen eingeweiht worden war. An den Völkereien beteiligten sich zahlreiche Feuerwehrleute der benachbarten Orte. Man nimmt an, daß ein Defekt an der Heizung

Eine Familientragödie

Dalsnis (Vogtland), 6. April.
In dem zu Tirschenhof gehörigen Ortsteil Klein-Görnitz hat der Gutsbesitzer Max Wohlband seine 50-jährige Ehefrau Anna am Montag, dem 30. März, erschossen. Er brachte die Leiche der Frau in den Schweinestall und schloß ihn ab. Am Donnerstag, dem 2. April, hat er dann seinen 25jährigen Sohn Walter ebenfalls erschossen und ihn gleichfalls in den Schweinestall gebracht. An demselben Tage hat er sich dann zwischen beiden Töten aufgehängt. Der Grund zur Tat soll in unglücklichem Familienleben zu suchen sein.

Schwedischer Dampfer explodiert

Malmö, 6. April.
Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge ist der schwedische Dampfer „Abandon“ am Freitag vor dem Bosporus in die Luft gesprungen. Die Katastrophe soll durch einen Gasbehälter entstanden sein, der sich im Laberium des Schiffes befand. Man befürchtet, daß sowohl das Schiff als auch die gesamte Besatzung zugrunde gegangen sind. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Sturm auf ein Gefängnis

Kopenhagen, 6. April.
Am Hauptplatz der Lokoten-Anlei, Svobor, stürmten dreitausend Jünger des Gefängnisses, in das man einen angeklagten Jünger wegen ungebührlichen Benehmens in einem Kino eingesperrt hatte. Die Menge bombardierte das Gefängnis mit Steinen und Kohlen, so daß die Jalousien im Ru zertrümmert waren. Als der Polizeimeister erschien, wurde er fast gesteinigt. Schwer verletzt wurde er ins Gefängnis gebracht. Da die Polizei gegen die Uebermacht der Menge nichts ausrichten konnte, mußte der eingesperrte Jünger freigelassen werden.

Eisenbahnunglück in Rußland

Moskau, 6. April.
Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Station Polotajewo, die nahe bei Tscheljabinsk (Gouvernement Orenburg) liegt. Bei der Katastrophe fanden zehn Personen den Tod, 51 wurden verwundet.

Schüsse in einer Synagoge

Budapest, 6. April.
In der Zentralsynagoge spielte sich am Freitagabend gegen Schluß des Gottesdienstes ein aufregender Vorfall ab. In dem dicht gefüllten Tempel fielen rasch hintereinander mehrere Schüsse, und fünf Personen stürzten blutüberströmt zu Boden. Der Täter J. L. L. wäre von der erregten Menge geknütt worden, wenn ihn herbeieilende Polizei nicht befreit hätte. Aus dem Vorfall ging hervor, daß der Täter bereits einmal in einer Irrenanstalt gepflegt worden ist. Auf Grund dieses Befundes wurde er wieder in eine Irrenanstalt gebracht. J. L. L. ist konfessionslos. Von den fünf Verletzten liegen zwei im Sterben. Auch der Zustand der übrigen drei Verletzten ist ernst.

Der Franktireurkrieg in Belgien Einwandfreie Beweise eines deutschen Oberstleutnants

Berlin, 6. April.
Zu den umstrittensten Epochen des Weltkrieges gehören die ersten Wochen des deutschen Vormarsches durch Belgien. Obwohl von deutscher Seite der belgischen Bevölkerung jede Schonung ausgesetzt wurde, griff doch eine große Anzahl der nicht-soldatischen männlichen Zivilbevölkerung des Landes zu den Waffen. Im Rücken der vordringenden deutschen Truppen entstand ein richtiger Franktireurkrieg. Man mußte mit den schärfsten Mitteln gegen die Angreifer vorgehen und handrechtliche Erschießungen vornehmen. Zwangsmaßnahmen, die zu einer großen internationalen Hege gegen Deutschland benutzt wurden und deren Echo selbst heute noch nicht aus den Geschichts- und Schulbüchern des Auslandes verschwunden ist. Während von belgischer Seite bisher die Franktireur-Überfälle grundtätig geleugnet wurden, gab es deutscherseits keine international stichhaltigen Beweise für diesen Krieg der belgischen Zivilbevölkerung. Erst durch ein loderndes Buch des deutschen Oberstleutnants A. D. Bond, das unter dem Titel „Schrottschüsse in Belgien“ herausgebracht wurde, werden die damaligen Vorgänge einwandfrei dargestellt und die deutschen Behauptungen als berechtigt erwiesen.

Das Verfahren Bonds ist überraschend einfach. Er unterzucht die noch vorhandenen Krankenbücher der deutschen Sanitätsformationen aus dieser Zeit. Es stellte sich heraus, daß bei einer großen Anzahl der damaligen Eintragungen sich der Vermerk findet: „Durch Schrottschüsse verletzt“. Da aber Schrottschüsse nur aus Jagdgewehren der jüdischen Bevölkerung kommen können, ist die Teilnahme belgischer Privatpersonen am Kriege durch die deutschen Kranken-

Der Bischof von Versailles

Paris, 6. April.
Monsignore Gbier, der Bischof von Versailles, ist nach langem Leiden im Alter von 82 Jahren gestorben.

Er galt als eine der eigenartigsten Erscheinungen unter dem hohen französischen Klerus. Wohl hatte er im Jahre 1924 gegen die Politik der Regierung Verstoß, soweit diese sich mit kirchlichen Dingen beschäftigte, sehr entschlossenen Stellung genommen; er neigte aber in seiner ganzen Gesinnung zu der christlich-demokratischen Richtung, die in den hohen katholischen Gesellschaftskreisen von Versailles nicht gerade beliebt ist. Gbier hat sich auch ausgezeichnet in dem Kampf des Katholizismus gegen die Action Francaise. Da seine Krankheit ihn schon seit Jahren aus dem Amt entfernte, wurden seine Amtspflichten in der Hauptstadt durch Monsignore Roland-Gosselin versehen, der vermutlich eine Nachfolge in der wichtigen Diözese Versailles antreten wird. Gbier hat vor kurzem das 25jährige Jubiläum seiner bischöflichen Amtstätigkeit in Versailles feiern können.

Boger mit Dolch

Paris, 6. April.
Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, kam es dort gelegentlich eines Boxkampfes zu einer aufsehenerregenden Szene, als einer der beiden Boger seinen Gegner mit einem Dolch erstach. Der Mörder stand kurz vor der Niederlage. Nach dem Gongschlag vor einer der letzten Runden sprang er plötzlich von seinem Stuhl und stieß seinem Gegner einen Dolch in die Brust. Blutüberströmt brach sein Opfer zusammen. Der Unglückliche starb bereits auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Mörder konnte sofort verhaftet werden. Man hatte Mühe, ihn vor der Dankejudiz der außerst erregten Zuschauermenge zu schützen.

Quer durch die Welt

Mutter und Kind überfahren und getötet. Als am Karfreitagabend eine Frau mit ihrem Kinde die Tiergartenstraße in Nürnberg überquerte, geriet sie unter einen Straßenbahnwagen. Das Kind war sofort tot, die Frau starb nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Lebendig verbrannt. In einer Laubenkolonie am Seewinkel Damm bei Spandau ist ein Mann, der dort unter dem Namen „Lumpenpaul“ bekannt ist, verbrannt. Man fand die Leiche des Vermissten auf dem in Brand geratenen Matrasenlager einer Wellblechhütte, in der er nachts Unterschlupf gesucht hatte.

Die Leiche Cecconis gefunden. Die Leiche des Fliegers Cecconi, der bei dem Flugzeugabsturz, dem auch Maddalena zum Opfer fiel, ums Leben gekommen war, ist am Montag zwei Meilen von der Küste bei Marina di Pisa aufgefunden worden. Die Leiche wurde nach Livorno gebracht.

Italienisches Militärflugzeug abgeschürzt. Am Donnerstag stürzte während eines Übungsfluges über dem Flugplatz Venaria Reale ein Militärflugzeug ab. Der Flugzeugführer war sofort tot.

Starke Regenfälle in Südrussland. Im Südrussland haben wolkenbruchartige Regenfälle ungeheuren Schaden angerichtet. Der Fluß Dnepr ist aus den Ufern getreten. In den um Dnepr herumliegenden Ortschaften stürzten mehrere Häuser ein, verschiedene Brücken wurden von den reißenden Wasserströmen fortgerissen.

Großfeuer in Budapest. In den Anlagen der Budapestener Mineralölindustrie A.-G. ist in den Mittagsstunden ein Brand ausgebrochen. Ein Teil der Anlagen steht in Flammen. Zahlreiche Feuerwehreinheiten sind an der Brandstelle eingetroffen. Das Feuer brach aus, als bei der Entnahme einer Ölprobe aus einem Ölbehälter das heiße Öl mit der Luft in Berührung kam.

Für zwölf Millionen Mark Kaufgüte in New-York beschlagnahmt. In einem New-Yorker Exportsbüro wurden von der Polizei Kaufgüte im Werte von zwölf Millionen Mark beschlagnahmt. Aufeinander handelt es sich um das Lager einer internationalen Schmugglerbande. Bisher wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Vierzehn Jahre Gefängnis für den Mörder des Journalisten Lingle. Einer der sensationellsten Banditenprozesse Chicagos endete mit der Verurteilung des berühmten Banditen Leo Brothens, der angeklagt zu haben, der Mörder wurde zu vierzehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Sturmrisiken auf einem japanischen Militärflugfeld. Ein plötzlich hereinbrechender Orkan, der mit schwerem Hagelschlag verbunden war, zerstörte heute auf dem Militärflugfeld Tachiarai auf der Insel Japans zehn Flugzeuge; zehn andere Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Der Sturm brachte 30 Häuser zum Einsturz und richtete an 40 Häusern starken Schaden an.

Wenn Versicherungs-Prämien locken Die berühmtesten Vorbilder von Saffran und Tegner

Berlin, 6. April.
Das folgenschwerste Versicherungs-Verbrechen, das je verübt wurde, beging der Massenmörder Thomas, der am 11. Dezember 1875 den zur Fahrt nach Newport bestimmten Dampfer „Mösel“ von Bremerhaven unterwegs zum Sinken bringen wollte. Thomas, ein Deutsch-Amerikaner, der in Dresden wohnte, hatte mit Steinen beschwerte Kisten, die als angeblich wertvolles Gut hoch verschickt waren, auf die „Mösel“ verladen lassen. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt brachte er noch auf einem Handwagen ein Faß Dynamit an, das ein Uhrwerk enthielt. Die Höllenmaschine war so gestellt, daß die Explosion auf hoher See erfolgen sollte, wenn nicht das Faß vom Handwagen heruntergerollt wäre! Die Höllenmaschine flog in die Luft, 200 Tote und Verletzte lagen am Boden. Unter den Getöteten befand sich auch der Urheber des teuflischen Planes.

Schwiegerpapa plaudert

Der Buchhalter S. hat geheiratet und seiner jungen Frau zwei Versicherungspolice über je 200 000 Reichsmark — es war die Zeit wackelnder Inflation — überreicht. Die Versicherung lautet auf Unfall und Tod. Nachher weicht S. seine Frau und seinen Freund Sch. in den Plan eines raffinierten Schwindels ein. S. und Sch. begeben sich nach Hamburg, wo beide im Freibad Blankenese eine Zeitlang umherstreifen und S. dann zum Schein „ertrinkt“. An einer abgelegenen Uferstelle taucht er wieder auf, zieht die vorher dort versteckten Kleider an und verschwindet.

Die Versicherungsgesellschaft schöpft Verdacht, weil die „Leiche“ nicht gefunden wird. Die Ermittlungen erstrecken sich auch nach Breslau, wo der Schwiegerpapa S.s wohnt, der aber in den Schwindel nicht eingeweiht ist. Arglos gibt der alte Mann an, daß sein Schwiegersohn ihn zwei Tage nach dem tödlichen Unfall im Schwimmbad wohl und munter in Breslau besucht und rührenden Abschied genommen habe ...

Das beerdigte Plättchen

Und nun das tollste Stück auf diesem Gebiete, über das feinerzeit im alten Berlin auf den Jahrmärkten die Plättchenfänger mit melodramatischer Musikbegleitung berichteten: Anton Tomajzel, von Beruf Schneider, hatte einen Bruder, Philipp, der sich kurze Zeit in Berlin zu Besuch aufgehalten hatte, hier einen Plättchenfänger getroffen war. Anton war untröstlich und bereitete dem Verbliebenen ein feierliches Begräbnis, zu dem sich viele Bekannte und Freunde einfanden. Den Totenschein hatte ein Arzt, Künze, ausgestellt.

Nach der Beerdigung strich Anton Tomajzel städtische Summen ein, da sein Bruder bei einer Versicherung in London mit 1000 Pfund Sterling und bei einer Kopenhagener Gesellschaft mit 1000 Talern versichert gewesen war. Nach Jahr und Tag erhielt die Polizei

durch einen Zufall die Kunde, daß der verstorbene Philipp Tomajzel frisch und gesund in einem Dorfe in der Nähe von Königsgrätz lebe; er gelte als wohlhabender Mann. Der Bruder Tomajzels in Berlin wurde zur Vernehmung vorgeladen; er gestand nach einigem Sträuben ein, daß er mit Philipp den Schwindel inszeniert hätte und der Arzt Künze bei der Ausstellung des Totenscheins völlig im Bilde gewesen sei, aber gegen eine Geldbestechung seinen Mund gehalten habe. Als dann die so feierlich bestattete „Leiche“ auf dem Friedhofe exhumiert wurde, erwies sie sich als ein mit Stroh umwickeltes — Plättchen. Um den Trauergast „Leichengeruch“ vorzutäuschen, hatte man damals einige Rindsalzbaunen mit in den Sarg gelegt ...

Stapel-Hauptverfahren eröffnet

Berlin, 6. April.
In der Strafsache gegen die drei Brüder Starel und Genossen hat die dritte Strafsammer des Landgerichts I das Hauptverfahren im wesentlichen entsprechend dem Antrage der Anklageschrift eröffnet. Da der Eröffnungsbescheid außer dem hinreichenden Tatverdacht des Betruges, der schweren Urkundenfälschung und der Verletzung auch des Kontursverbrechens und -vergehens annimmt, so wird die Strafsache vor der Schöffengerichtsabteilung 208 verhandelt werden. Der Vorsitzende dieser Abteilung, Amtsgerichtsrat Tegner, wird zur Vorbereitung der Verhandlung von seinen sonstigen Dienstgeschäften entbunden. Entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft ist die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den angeklagten Stadtrat Benedek abgelehnt worden, weil der Tatverdacht der passiven Bestechung nicht hinreichend war.

Der Kaschauer Musterungsstand

Kaschan, 6. April.
Im Gefängnis des Divisionsgerichts in Kaschan verübte der im Zusammenhang mit der Kaschauer Militärbefreiungsangelegenheit verhaftete Oberstleutnant Dr. Martinel Selbstmord. Er schnitt sich, im Bett liegend, mit den Scheren eines Wasserfalles die Adern auf und erhängte sich dann an seinen Hosenträgern an der Tür. Dr. Martinel hinterließ ein eingeleitetes Aufklärungsschreiben, in dem er die Angelegenheit aufklärt und sich schuldig bekennt. Die Untersuchung nimmt immer größeren Umfang an. Richtig wurde ein neuer Agent Martinels, ein Gost-wirt aus Ungarn, verhaftet. Neue Verhaftungen sollen in der ganzen Slowakei und in Karpatenrubland Musterungen vorgenommen werden. Bei der Polizeibehörde in Kaschan laufen täglich ungezählte anonyme Briefe ein, durch die hunderte von Personen beschuldigt werden, in die Angelegenheit verwickelt zu sein.

5-10
tägl
Lehrmäd
Zu
Größer

Alsbergs Stoffe

Modernrichtig und unübertroffen preiswürdig!

Georgette rayé
moderne Muster u. Farben,
Reinwollene, hochwertige Qualität,
130 cm breit ...
enorm billig!

3,00

Japon-Foulard
In 15 modernen Mustern,
prima reine Seide ... Mtr.

1,95

Fleur de laine
ca. 140 brt., schwere
reinwollene Ware für
Mäntel und Kostüme

4,90

Crêpe Georgette
Reine Seide in aparten
Frühjahrsmustern ... Mtr.

6,00

Crêpe-Maroc
reine Seide, großes Farbsortiment
... Mtr.

4,50

Gefalaine
unsere bewährte
Hausmarke für d. schicke
Wollkleid in mehr als 20
Farben, 100 breit

3,75

Tweed
In neuer Ausmusterung, helle
und dunkle Farbtöne ... Mtr.

95

Crêpe de chine-Druck
entzück., neue
Dessins, reine
Seide ... Meter

4,90

Woll-Mousseline
unübertroffen in
Geschmack und
Auswahl, in den
Preislagen ...

von **1,45**
bis **2,45**

Mantel-Stoffe
ca. 140 cm breit,
hervorrag. Qual.,
in mod. Tweed-
geschmack ... Mtr.

2,90

der neue Schnitt

In 6 Spezialfenstern (Kortumstr.) sind in Riesenauswahl die Neueingänge für das Frühjahr ausgestellt

Offene Stellen - Männlich

Schmiedemeister
Für ein Schmiede-Präfix wird ein erfahrener Schmiedemeister gesucht. Derzeitige in der Herstellung von Schmiedebauwerken bis 40 Tonnen und 90 Kilogramm Metallgewicht. Derzeitige in der Herstellung von Schmiedebauwerken bis 40 Tonnen und 90 Kilogramm Metallgewicht. Derzeitige in der Herstellung von Schmiedebauwerken bis 40 Tonnen und 90 Kilogramm Metallgewicht.

Wohnungen

Mitwohnung
5-Zimmer-Wohnung
1. St. mit 2 Bädern,
an die Gasse, d. 3. St.

4-Zimmer-Wohnung
1. St., mit 2 Bädern,
an die Gasse, d. 3. St.

Lokal

Badenlokal
für 10 Personen,
an die Gasse, d. 3. St.

Wirtschaft
in gut. Lage an la.
nach. C. 2. St., zu
pachten. 3000 Mark
Kautions erforderlich.
Ang. u. N. 2. 98820
an die Gasse, d. 3. St.

Miets-Gesuche

Einfamilien-Haus
zu mieten oder zu kaufen gesucht. An-
gabe des äußersten Preises und der
genauen Lage. Angebote mit G. 2. 9872
an die Gasse, d. 3. St.

Käsebranche

Beziehungen zu eingeführten Firmen
Aufsicht unter N. 2. 14700 befördert
Rudolf Wolff, Berlin SW. 100.

Mädchen

3-10 Mk. täglich
Töchter, Stöchter, Damen,
die Privat- und öffentlichen
Anstalten, Schulen, etc.
aufsuchen. Angebote mit
G. 2. 98808 an die Gasse, d. 3. St.

Mädchen

Lehrmädchen
für Haus- u. Küchen-
arbeiten gesucht. Angebote mit
G. 2. 98808 an die Gasse, d. 3. St.

Zu vermieten

Größere Wohnung
in gut. Lage, 5-Zimmer-Wohnung,
mit 2 Bädern, an die Gasse, d. 3. St.

Herrsch. Etage

4-Zimmer-Wohnung
mit 2 Bädern, an die Gasse, d. 3. St.

3-Zimmer-Wohnungen

Einfamilienhaus
zu mieten oder zu kaufen gesucht. An-
gabe des äußersten Preises und der
genauen Lage. Angebote mit G. 2. 9872
an die Gasse, d. 3. St.

Geschäfts-Etage

2-2-Zimmer
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Ladenlokal

Ladenlokal
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Konditorei und Kaffee

3 Büroräume
neu renov., mit 2 Bädern,
an die Gasse, d. 3. St.

Praxisräume

Praxisräume
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Landbesitz in Holstein

Landbesitz in Holstein
65 Hektar, mit 2 Bädern,
an die Gasse, d. 3. St.

Schreibstisch

Schreibstisch
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Wohnungen

1 leer. Zimmer
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Zu verkaufen

Das Wohn- und Geschäftshaus
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Haus

Haus
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Küche

Küche
in best. Lage, an die Gasse, d. 3. St.

Wie stets in der Woche nach Ostern: Großer Stoffverkauf in Wolle u. Seide, zu besonders billigen Preisen.

Kleiderstoffe	
Kleider-Tweed	95
Tweed-Noppé	195
Reinwoll. Georgettes	390
Moulinés	425
Tweed-carré	650
Tweed-Georgettes	650
Mantel- u. Kostümstoffe	
Fleur-de-laine 130 cm	590
Mantel-Kammgarne	675
Mantel-Georgettes	890
Tweed-Noppé	950
Weißes Flauschstoffe	890
Seide	
Bedruckte Wasch-	50
kunstseide riesige Sorti-	195
kunst. Crêpe de chine	290
Reinseidener Toile	295
Kunstseiden-Maroc	490
Reinseidener Maroc	490
Washstoffe	
Kunst. Beiderwand	75
Panama	85
Gemind. Halb Linnen	150
Woll-Mousseline	175

Etagengeschäft

KAUFMANN

Bochum Ritter gegenüber Kortumstr. 112

Vorgabefahren über 3 Runden: 1. Walter (Köln), 2. Kurgawa (Dortmund), 3. Janßen (Glabbe).

Stunden-Mannschaftsrennen: 1. Neumann/Glaumeyer (Dortmund), 10 Punkte, 2. Gebr. Küster (Köln), 11 Punkte, 3. Groß/Saguna (Dortmund), 10 Punkte, 4. Bed/Walter (Köln), 8 Punkte, 5. Sengge/Ungetüm (Dortmund), 8 Punkte, 6. v. d. Ahe/Schäfer (Dortmund), 8 Punkte.

Krewer klar überlegen

Eröffnungsrennen in Frankfurt.

Trotz regnerischer und kühler Witterung konnte die Frankfurter Stadionbahn am ersten Osterfesttag mit ihren Eröffnungs-Rennen zufrieden sein. Hauptnummern des Programms waren die Dauerrennen um den „Großen Eröffnungspreis“ über insgesamt 75 Kilometer. Der Kölner Paul Krewer spielte hier eine dominierende Rolle. Er schlug Christmann, Enod und Schäfer.

Wie sich die „Kampfbörse“ auswirkt. Interessant waren die Erfahrungen, die man im Frankfurter Stadion bei den Oster-Rennen mit der erstmaligen Anwendung der neu eingeführten Kampfbörse (prozentuale Beteiligung der Rennfahrer) machte. Trotz des ungünstigen Wetters wurde eine Einnahme von über 6300 Mark erzielt. Nach Abzug der Steuer und des 50-prozentigen Anteiles für den Veranstalter blieben für die Rennfahrer über 3000 Mark, die wie folgt verteilt werden konnten: 1. Platz (Krewer) 720,43 Mark, 2. Platz (Christmann) 660,40 Mark, 3. Platz (Enod) 600,36 Mark, 4. Platz (Schäfer) 540,32 Mark, 5. Platz (Matthias) 480,29 Mark. Die Fahrer dürften also in Anbetracht der Verhältnisse zufrieden sein.

Verregnet

Die Radrennen in Berlin (Olympia-Bahn) und Hannover mußten wegen des regnerischen Wetters auf einen späteren Termin verlegt werden.

Handball im WSV.

Die Handballer im Gau Hattungen waren ebenfalls zu Stürzen sehr rege.

Die Spiele nahmen folgenden Ausgang:

1. Ostertag:

Henrichshütte — „Sportfreunde“ Essen 7:1
Hattinger SV. — Ev. Ges.-Verein Kupperdreh 3:0
SV. Herbede — Sporthölz 4:0
SV. Hattrop — Wattenfeld 09 1:5
„Eintracht“ Lütgendortmund — SV. Werne 2:0

2. Ostertag:

Witten 92 — Hagen 1911 1:5
Bing-Baak — „Tura“ Hattungen 1:1
Henrichshütte — Wengern 2:2
SV. Hattrop — „Jahn“ Günnigfeld 1:0

Siegen ist Dritter

Westdeutsche Handball-Meisterschaft.

In Hagen traten sich am zweiten Ostertage zum fünften Mal in der Geschichte der W.-S.-B. - Handballmeisterschaft die Mannschaften von Sportfreunde Siegen und V. f. L. 18 Münster gegenüber. Es handelte sich hier um die Entscheidung um den dritten Tabellenplatz, der gleichzeitig auch noch zur Teilnahme an den Endkämpfen um die Deutsche Meisterschaft berechtigt, da in diesem Jahre Westdeutschland auch zur Handball-Meisterschaft (ähnlich wie im Fußball) drei Vertreter stellt. Die körperlich etwas gleich starken Münsteraner zeigten in technischer Hinsicht lange nicht an die Süddeutschen heran, die dank ihres präzis und schnellen Zusammenbaus jederzeit Herr der Lage blieben und schließlich mit 6:2 (2:0) einen klaren Sieg davontrugen.

Sportler schlagen Turner

Polizei-Berlin schlägt Krefeld-Opium (D. L.) 6:4

Der achtmalige deutsche Handballmeister Polizei-Sportverein Berlin, der am Ostermontag in Aachen den Rheinbezirksmeister V. f. L. 08 mit 10:5 besiegt hatte, konnte auch sein zweites Gastspiel im Rheinland erfolgreich gestalten. Am Ostermontag trafen die Berliner in der Krefelder Großenburgkampfbahn auf den vorjährigen und jetzigen rheinischen Meister D.-L.-Kreismeister L. V. Krefeld-Opium. Zu diesem Handball-Großtreffen hatten sich 12000 Zuschauer eingefunden, die einen raffinierten Kampf vom Anfang bis zum Ende erlebten. Die raffinierte Spielweise der Berliner setzte sich erfolgreich durch, Opium gelang es, bis auf 5:4 aufzuholen, nachdem die Berliner 5:1 geführt hatten, doch ließ der hervorragende Torhüter der Berliner keine weiteren Erfolge zu. Zwei Minuten vor Schluss stellten die Berliner mit einem Durchbruch das Ergebnis auf 6:4, das sie in der Hauptsache ihrem ausgezeichneten Torhüter zu verdanken haben.

Eröffnungsrennen im Regen

Das zweitägige Neuffer Meeting

Neuf, 6. April.

Der Wettergott meinte es einmal mit dem Neuffer Reiterverein nicht gut, denn der Eröffnungsrenntag fiel buchstäblich ins Wasser. Nach einem trübem Vormittag setzte prompt zu Beginn der Rennen heftiger Regen ein, der sich immer mehr verstärkte und den Zuschauern den Aufenthalt gründlich verleidete. Der Besuch war mäßig, dafür entschädigten aber die schönen und interessanten Kämpfe. Größere Heberatsungen blieben aus, lediglich im Preis von Jons zahlte der in den Betten eigenartigweise völlig vernachlässigte Adriaan neuntes Geld.

Während der erste Renntag total verregnet war, konnten die Rennen am Montag bei mildem, frühlingsmäßigem Wetter und hellem Sonnenschein durchgeführt werden, doch hatten die bis zum Mittag anhaltenden Regenfälle zahlreiche Besucher abgehalten, so daß sich die Ereignisse nur halb so vielen Tribünen abspielten. Die Ergebnisse waren:

Sonntag, den 5. April

1. Rennen: 1. Ferrari (Kasper), 2. Mutterliebe, 3. Damast. Sieg 18, Platz 13, 12.
2. Rennen: 1. Rabrian (Schramm), 2. Goldwert, 3. Laufsteg. Sieg 90, Platz 32, 27, 27.
3. Rennen: 1. Aelius (Liebrecht), 2. Larodofia, 3. Agrippa. Sieg 35, Platz 16, 12, 12.
4. Rennen: 1. Immerreue (Buge), 2. Blumenkönig, 2. Fernant. Sieg 35, Platz 16, 18, 16.
5. Rennen: 1. Red Dragon (Raumann), 2. Smaragd, 3. Die Deutsche. Sieg 15, Platz 12, 13, 12.
6. Rennen: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami, 3. Völsberg. Sieg 13, Platz 17; Sieg 15, Platz 16, 26.
7. Rennen: 1. Raphael (Winter), 2. Mailater, 3. Grieswart. Sieg 14, Platz 19, 15.

Lindengewinnt den Pokal des „B.A.“

Das Bochumer Oster-Fußballturnier

Der Tus verliert im Endspiel

Germania-Tus 0:2
Preußen 07-Linden 3:5
Germania-Preußen 1:3
Tus-Linden 1:3

Der Tus überrascht

„Tus“ — „Germania 06“ 2:0 (0:0).

Das erste Treffen des Osterturniers ergab einen verdienten Sieg der „Tus“-Reute. Sie waren den „Germanen“ an Schnelligkeit und durch besseres Zusammenwirken überlegen. Wenig als Mittelfeld war das Rückgrat der Mannschaft. Er leitete, von den beiden Außenläufern wirksam unterstützt, gute Aufbauten für den Sturm. Die Verteidigung zeigte ebenfalls ihr bestes Können und gestörte immer wieder mit befriedigendem Schlag alle Angriffe der „Germanen“. Der Torwart erledigte die wenige Arbeit, die ihm überlassen wurde, in sicherer Weise. Nicht reißlos befriedigend konnte der Sturm, der allerdings körperlich gegenüber der stabilen Abwehr der „Germanen“ im Nachteil war. Der linke Flügel war die treibende Kraft.

Die „Germanen“ enttäuscht

Die Mannschaft war wohl in allen Teilen mit guten Einzelkräften besetzt, es fehlte aber der notwendige Zusammenhang. Dies war besonders im Sturm zu bemerken. Gefallen konnte die Kaderreihe. Im Schlussdreieck übertraf der rechte Verteidiger.

Die „Germanen“ hatten in der ersten Halbzeit den starken Rückenwind zum Bundesgenossen und drückten scharf auf das Tempo. Die Abwehr von „Tus“ hatte schwer zu arbeiten. „Tus“ kam dann in Schwung. Die Angriffe beiderseits wechselten schnell. Als Werbe im Strafraum bei einem Angriff gelang wurde, verhängte der Schiedsrichter einen Elfmeter für Tus, der aber verschossen wurde. Die Angriffe von Tus wurden gefährlicher. Auf der anderen Seite schloß dem „Germanen“ Sturm der Zusammenhang. Ein Strafstoß von der 16-Meter-Linie wurde von Eichhorst über das Tor geschossen.

Nach dem Seitenwechsel hatten die „Tus“-Leute mehr vom Spiel.

Der „Tus“-Mittelfeldsturm kam gut durch und schloß präzise zum ersten Treffer ein. Es entspann sich nun ein harter Endkampf. Als dann der Halbkreis von „Tus“ ein zweites Tor erzielte, stand der Sieg der „Tus“-Weissen fest.

Acht Tore

M. B. V. Linden — Ber. Preußen 07 5:3 (2:0).

Das Spiel des Bezirksligaspiels gegen den Erstligisten hätte bald eine Heberatsung gebracht, denn die „Preußen“ hatten in der zweiten Halbzeit die Gelegenheit, den Sieg an sich zu reißen, brachten aber nicht die Energie dafür auf. Daß das Spiel für sie verloren ging, ist in erster Linie auf das schwache Spiel des Torwarts zurückzuführen, der das zweite und vierte Tor verhindern mußte. Die Mannschaft bestätigte die in der letzten Zeit bewiesene spielerische Verbesserung. Die Lindener hatten in Bezug auf Stellungsspiel und entschlossenem Torhüter einen Vorteil, der genügte, um den Sieg sicher zu stellen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Märker in der zweiten Halbzeit ohne ihren Torwart spielen mußten, der wegen unportunellen Nebenspiels vom Platz verwiesen wurde. Trotzdem das Spiel bei diesem Zeitpunkt 2:2 stand, hielten die Lindener einen Vorsprung heraus, den sie dann mit Erfolg bis zum Schluss verteidigten.

Linden spielte mit Wind und Regen. Die Lagen sofort im Angriff. Die „Preußen“ waren ebenfalls nicht untätig. Lindens Abwehr konnte die nun folgende Drangperiode der „Preußen“ erfolgreich abwehren. Einen Vorstoß der „Märker“ schloß der Halbkreis mit einem erfolgreichen Torhüter ab. Ein hoch auf das „Preußen“-Tor geschossener Ball wurde leichtsinnig vom Torwart abgewehrt und landete im Netz. Mit diesem Ergebnis (2:0 für Linden) wurden die Seiten gewechselt. Die „Preußen“, mit dem Wind spielend, drängten und hielten ein Tor auf. Wenige Minuten später wurde im Anschluß an eine Ecke

der Ausgleich erzielt.

Als die „Preußen“ nun um die Führung kämpften, behielten die Lindener die Ruhe. Ein schönes Durchspiel des Lindener Mittelfelds führte zu einem Torhüter. Der Torwart der „Preußen“ mußte der Lindener Torwart den Platz verlassen. Trotzdem die „Märker“ mit nur vier Stürmern spielten, erzielten sie das Ergebnis auf 4:2. Als die „Preußen“ ebenfalls noch ein Gegentor erzielten, kämpften sie mit aller Macht um den Ausgleich. Aber vergebens, denn Linden sicherte sich mit einem fünften Treffer den Sieg.

Montag, 6. April

1. Rennen: 1. Thesaurus (Commafsch), 2. Atis, 3. Lohung. Toto: Sieg 56, Platz 18, 32, 13.
2. Rennen: 1. Diktator (Schramm), 2. Rosenrot, 3. Fairnature. Toto: Sieg 26, Platz 16, 20, 27.
3. Rennen: 1. Red (Rosenfanz), 2. Ingo, 3. Comteffo. Toto: Sieg 37:10, Platz 29, 46.
4. Rennen: 1. Segeban (Buge), 2. Adonis, 3. Palastritter. Toto: Sieg 20, Platz 12.
5. Rennen: 1. Maharadscha (Winter), 2. Herbstrose, 3. Leichter. Toto: Sieg 13, Platz 13, 21.
6. Rennen: 1. Viva Gloria (Raumann), 2. Mithras, 3. Baroom. Toto: Sieg 17, Platz 15, 22.
7. Rennen: 1. Franziskus (Rag), 2. Flügelmann, 3. Ingraban. Toto: Sieg 18, Platz 12, 15, 24.

Rennen in Berlin-Karlshorst

1. Rennen: 1. Rotuscha (Bursch), 2. Carlchen (Mischen). Sieg 76, Platz 18, 13.
2. Rennen: 1. Mahadob (Mödnitz), 2. Lehter Versuch (Frdr. v. Holten), 3. Feldberg (Dr. Liebrecht). Sieg 25, Platz 16, 17.
3. Rennen: 1. Tanbur (Smith), 2. Hetman (Bartel), 3. Gutbrand (Derschug). Sieg 61, Platz 16, 14, 13.
4. Rennen: 1. Mannestreue (Hauser), 2. Madonna d'Allezio (M. Schmidt), 3. Borgia (M. Dertel). Sieg 73, Platz 29, 18, 25.
5. Rennen: 1. Mariza (Smith), 2. Fichter (Schaff), 3. Irwinich (Derschug). Sieg 13, Platz 11, 13.
6. Rennen: 1. Corrida (Bartels), 2. Menelaos (Dr. Liebrecht), 3. Franzia (Lin. v. Brebersheim). Sieg 23, Platz 11, 12.
7. Rennen: 1. Reichenbach (Schöl), 2. Valtan (M. Schmidt), 3. Antonius (D. Schmidt). Sieg 84, Platz 24, 46.

Verdient gewonnen

„Preußen 07“ schlug „Germania 06“ 3:1 (2:1).

Die Germanen, die schon am Tage vorher im Spiel gegen die Stadionbesitzer nicht besonders gut gefallen hatten, zeigten auch im Spiel mit dem Vertreter der ersten Bezirksklasse wenig imponierende Leistungen. In der Elf sah man verschiedene neue Leute, die sich in dem Mannschaftsgefüge noch nicht zurechtgefunden. Nebenfalls war die Mannschaft, die die Germanen zu dem Turnier herausgebracht hatten, nicht jene Elf, die sich die Gruppenmeisterschaft erkämpft hat. Von dem frischen kämpferischen Stil der Meisterschaftsreihe sah man recht wenig.

Um so angenehmer gefiel das Spiel der Preußen, deren Stürmer allerdings noch manche spielerische Mängel aufwiesen. Im gegnerischen Strafraum kaperte es immer, wenn die Gelegenheit günstig war.

Nachdem „Germania“ in Führung gegangen war, erzwangen die „Preußen“ bald den Ausgleich. Nach der Pause gingen sie mit 2:1 in Führung, nachdem sie einige Gelegenheiten ausgelassen hatten. In der zweiten Spielhälfte trat die Überlegenheit der „Preußen“ noch deutlicher hervor, aber auch jetzt zeigte sich der Sturm wieder recht unbeholfen, so daß nur noch ein zählbarer Erfolg erzielt wurde. Mit 3:1 verließen die „Preußen“ als verdiente Sieger die Kampfstätte.

M. B. V. Linden der Beste

Die Märker schlugen den Verteidiger Tus mit 3:1 (1:1)

Wie zu erwarten war, bezwangen die Märker den Verteidiger des Pokals des „B. A.“, Tus, einwandfrei. Nach den vorläufigen Leistungen gegen „Germania“ hatte man von den Stadionleuten allerdings eine

Die Bochumer wurden benachteiligt

Deutsche Boxmeisterschaften des D. A. S. V.

In den Ostertagen fanden in Lüdenscheid unter großer Publikumsbeteiligung die deutschen Boxmeisterschaften des D. A. S. V. statt. Organisation und Besuch waren sehr gut, lediglich in mehreren Fällen war das Punktsystem zu beanstanden, das sich einige trasse Fehlurteile leistete. Nach harten, spannenden Kämpfen wurden folgende deutsche Meister ermittelt:

Fliegengewicht: Nieder, Freiburg.
Bantamgewicht: Wille, Dortmund.
Federgewicht: Humann, Köln.
Leichtgewicht: Verder, Köln.
Mittelgewicht: Zeiner, Stuttgart.
Halbschwergewicht: Stadthof, Oberhausen.
Schwergewicht: Leibs, Neuenkirchen-Saar.

Leider war es den Bochumer Vertretern nicht vergönnt, einen Meistertitel zu erkämpfen. Sie schieden teils durch Verletzung,

teils durch Fehlurteil aus dem Wettbewerb.

Mattai (Germania), der im Schwergewicht große Ausichten hatte, erlitt in seinem Kampf gegen Debel (Solberg) in der ersten Runde aus und fiel so unglücklich, daß er sich den Unterarm ausstülte und so für mehrere Wochen kampfunfähig wurde. Forewisch (Germania) schlug in seinem ersten Kampf Weiber (Kreuznach) nach hartem Kampf hoch nach Punkten.

Freundschaftsspiele

Rege Spieltätigkeit der Bochumer Fußballvereine

An den beiden Feiertagen herrschte im Fußball-Lager Hochbetrieb. Neben dem Pokalturnier kamen eine Reihe von Freundschaftsspielen zum Austrag. Trotz der ungünstigen Witterung am ersten Ostertage wurden fast alle Spiele durchgeführt. Die Ergebnisse waren:

1. Ostertag:

Menge — S. T. B. Werne 2:3 (abgebr.)
„Rasenport“ — „Phönix“ 3:2
Holthausen — Sp. V. Hattungen 2:1
Hattrop — SV. Wattenfeld 6:2
SV. Werne — SV. Günnigfeld 0:2
Langendreer 04 — „Arminia“ Marien 2:1
Henrichshütte — S. T. B. Essen 05 5:2
„Concordia“ — Eintracht (D. L.) 6:2
Gerthe-Hattrop — Bönig 2:7
Harpen — S. C. Altonadum 1:2
„Tura“ Eppendorf — „Vorwärts“ (D. L.) 1:1
Bochum-West — „Fortuna“ (D. L.) 3:0 (abgebr.)
„Germania“ Dueren — M. B. V. Linden (Ref.) 0:2
Somborn — Wilhelmshöf 0:4
SV. Herbede — Witten 07 2:4
Reimar 09 — „Eintracht“ Essen 0:3
Dahlhausen 16 — „Mler“ Dahlhausen (D. S. R.) 1:1 (abgebr.)

2. Ostertag:

S. T. B. Werne — Weidenich 06 3:4
SV. Hattrop — Günnigfeld 4:3
Witten 92 — Langendreer 04 2:5
Kiecke — „Rasenport“ 2:1
S. C. Dahlhausen — Wafang 3:1
Sp. V. Gerthe — Holthausen 3:1
„Concordia“ — „Rasenport“ Wanne 3:1
Gerthe-Hattrop — Werne 1916 3:0
Bochum-West — Bochumer Verein (D. L.) 1:1
„Tura“ Eppendorf — „Eintracht“ Düsseldorf 1:1
Hordel — Holthausen 2:3

Um Punkte

Meisterschaftsspiele in den unteren Klassen. Die Terminat in den unteren Klassen führte dazu, daß die Punktejagd sogar an den Feiertagen fortgesetzt wurde. Die Ergebnisse waren:

1. Ostertag:

Sp. V. Stiepel — Sp. V. Welper ausgef.
S. C. Hordel — Langendreerholz 4:0.

2. Ostertag:

Günnigfeld — Hattinger Sp. V. 2:1.
„Weffalia“ — S. T. B. Werne 2:3 (Gef.-Sp.)
Langendreer 07 — Polizei SV. 3:1

Ein Gesellschaftsspiel

„Weffalia“ Bochum — S. T. B. Werne 2:3.
Das für den zweiten Tabellenplatz entscheidende Spiel fiel den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer.

bessere Gesamtleistung und stärkeren Widerstand erwarb. Im Verlaufe dieses Spieles zeigte es sich aber, daß die Elf besonders im Sturm nicht unbedeutende spielerische Mängel aufwies. Der noch sehr junge Mittelfeldstürmer verriet wohl gute spielerische Veranlagung, er ist aber einmal zu klein und zu schwach, und außerdem mangelt es ihm an Spielüberblick. Er sowohl wie der Rechtsaußen schieden in der zweiten Halbzeit vollkommen aus. Und da auch Langerich nicht in der Lage war, Zusammenhang in den führerlosen Sturm zu bringen,

mußten zählbare Erfolge ausbleiben.

Die übrigen Mannschaftsteile des Tus zeigten hingegen durchaus befriedigenden Fußball. Die Märker, die schon vor zwei Jahren den Pokal in ihrem Besitz hatten, imponierten durch ihr flüssiges Zusammenwirken und durch ihre Schnelligkeit. Besonders auffällig war das gute Verständnis zwischen Kaderreihe und Sturm.

Nachdem der Tus bald nach Spielbeginn den ersten Treffer erzielt hatte, glitten die Lindener nach längerer Zeit verteilten Feldspiels aus. Gleichwertige Leistungen auf beiden Seiten ließen es im weiteren Verlauf zu einem schönen Feldspiel kommen. Aber nach und nach setzte sich die rationellere Spielweise der Märker durch. Den Stürmern mangelte es aber ebenfalls an einem erfolgreichen Torhüter, so daß die Seiten beim Stande von 1:1 gewechselt wurden. Nach der Pause hielt der Tus den Kampf zunächst noch offen. Als aber Linden dann kurz vor Schluss die Führung erzielt hatte, setzten die Pokalverteidiger alles auf eine Karte, um wenigstens den Ausgleich und damit die Spielverlängerung zu erzwingen. Bei einem Eckball für Tus rückte die ganze Mannschaft vor das gegnerische Tor, wodurch die Lindener nach erfolgreicher Abwehr durch einen Durchbruch zu ihrem dritten Erfolge kamen. Kurz darauf war das Spiel zu Ende.

In der Zwischenrunde wurde Forewisch' Gegner Jasser (Aachen) nach ausgeglichener Kampfschlacht Sieger. Gölzenleuchter (Borling 29) kam nur durch ein Fehlurteil um seinen Titel. Sein erstes Treffen gegen Helm (Kreuznach) gewann er hoch nach Punkten. Sein zweiter Kampf gegen den langjährigen deutschen Meister Zeiner (Stuttgart) war der schönste Kampf der Meisterschaft. Schon in der ersten Runde schlug der Bochumer den Meister zu Boden, desgleichen in der letzten Runde, wo es der Stuttgarter verstand, durch geschicktes Alarnieren seine schwachen Momente zu verbergen. Desgleichen erging es Duffer Steele, der in großem Kampfe, den vorjährigen Meister Lutz (Mannheim) auspunkete, und durch Fehlurteil gegen Schimmerle (Stuttgart) um seinen Sieg kam.

B. Charles nicht mehr Europameister. Die internationale Boxunion hat dem zurzeit in Amerika befindlichen Europameister im Schwergewicht, Pierre Charles-Belgien, den Titel aberkannt, weil er sich nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist (2. April) seinem anerkannten Herausforderer, dem früheren deutschen Meister Hans Schönratb, zum Titelfkampf gestellt hat. Es ist ein neuer Wettbewerb ausgeschrieben worden, zu dem sich der gegenwärtige deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller-Köln bereits gemeldet hat.

Mit Rücksicht auf die große Zuschauermenge einigen sich die beiden Mannschaften auf ein Gesellschaftsspiel. Ein einwandfreies Spiel konnte bei den Platzverhältnissen nicht erzielt werden. Lacer, das sich in der zweiten Spielhälfte besser mit dem schweren Boden abfinden, erzielte einen knappen, aber verdienten Sieg. Leider endete das Spiel kurz vor dem Schlusspfiff des Schiedsrichters mit einem Zwischenfall, da es zu Tätlichkeiten zwischen Spielern beider Parteien kam.

Sieg und Niederlage

S. T. B. Werne — Weidenich 06 3:4.
Mit erfahrungsgewohnter Mannschafft lieferte der S. T. B. Werne am ersten Ostertage dem Tabellenführer der ersten Bezirksklasse Dortmund ein vorzügliches Spiel, das leider wegen des dauernd niedergebenden Regens vom Schiedsrichter Mitte der zweiten Halbzeit abgebrochen werden mußte.

S. T. B. Werne — Weidenich 06 3:4.
Durch die zwei vorhergegangenen Spiele an den Feiertagen fast mitgenommen, mußten die Werne am Spiel gegen die Weidenicher mit 1:1 Erfas für den Mittel- und linken Flügel zutreten. Außerdem hatte man noch in diesem Spiel das Recht, gegen die hart spielenden Gäste weitere vier oder fünf Verletzungen zu verlieren. Die zweite Spielhälfte konnte durchweg nur noch mit neun Werne Spielern durchgeführt werden. Den regulär kurz vor Schluss im Anschluß an eine Ecke erzielten Ausgleich rechnete der Schiedsrichter nicht an. Kurz vor Schluss gab der Unparteiische einen klaren Erfolg wieder nicht.

Zweimal 30 Minuten

„Rasenport“ — „Phönix“ 3:2.
Das Pokalspiel um die Vorkrönung im nördlichen Stadtbezirk wäre beinahe der Witterung zum Opfer gefallen. Da aber beide Mannschaften umgezogen den zweiten Weg zum Platz gemacht hatten, konnte man sich auf ein Spiel von 2 mal 30 Minuten. „Rasenport“ und auch „Phönix“ produzierten einige neue Leute aus, die gut gefielen. Das Spiel des Zweitligaspiels war forsch und lebendig. Die „Rasenportler“ konnten nur in der ersten Hälfte der zweiten Halbzeit gefallen. Während dieser Zeit schloßen sie auch ihre Tore. Daß die Leute aus Marmelschlag nicht mehr als zwei Tore erzielten, ist ein Beweis für die Güte der Hintermannschaft der Schwarz-Noten. Besonders der Torwart hielt trotz Verletzung manchen scharfen Schuß.

Eine Lokalbegegnung

Sp. V. Gerthe — S. T. B. Werne 2:3.
Dieses mit Spannung erwartete Ersttreffen am zweiten Ostertage hatte eine ziemlich Zuschauermenge angelockt, die sich in ihren Erwartungen nicht enttäuscht sah. Die Spiel- und Sportler nahmen diesmal Reserven für die im Hinspiel erlittene Niederlage und hielten ihren Gegner ziemlich sicher mit 3:1 nieder, obwohl das Spiel meistens ausgeglichen war. Schie-

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Sintweise

(*) **Stadttheater.** Mittwoch im Rahmen der Vor-
miets A nach längerem Zusammentun wieder **Luciano**
Tosca! (Dauer der Vorstellung von 20 Uhr 15 Min.
gegen 22.30 Uhr.) Die Hauptrollen in der morgigen
Aufführung werden gesungen von **Fraulein Maister**, den
Herren **Sant-Hoffmann**, **Tricoffo**, **Offler**, **Buchmann**
Sittmann. Karten zu der Vorstellung sind noch zu
haben. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß der „**Legende Lichnam**“ am Donnerstag
zum letzten Male wiederholt wird. Heute Vorverkauf
für die Freitag abend folgende **Don Carlos**.
Auf den Anfang der kommenden Woche wird die fünf-
aktige Komödie von **Nikolaus Gogol** „**Die Meineten**“
unter der Spielleitung von **Hr. Hans Burgbaum** an-
geknüpft.

(c) **Bühnenwollfand.** Als April - Pflichtvorstellung der Serie B und E geht am 14. April (Dienstag) das Stückspiel „Im weissen Rößl“ in Szene. Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch für die Nummern 400 bis 900 und am Donnerstag für die Nummern 1 bis 400. In der zweiten Hälfte des Monats folgt als Pflichtvorstellung der Serie A Gogols „Meibior“.

(d) **Grundgebung der christlichen Gewerkschaften.** Das Festspiel der christlichen Gewerkschaften derantals

tet am Mittwoch, 9. April, abends 8 Uhr, am Volks-
haufe am Volksmarkt eine Kundgebung zur Frage
der Lohnpolitik. Referent des Abends ist Bezirksleiter
N. v. Bochum.

(*) **Vollständiger Bodum.** Der Serie I werden in diesem Monat folgende Opern bzw. Operetten geboten: Mitglieder-*Nr.* 1—200: am 8. *Buccinis „Loscia“*, *Nr.* 201 bis 400: am 16. *„Strauß“*, *„Baigne-maraton“*. In den folgenden Bodum für Mitglieder-*Nr.* 401—700: *Wagner* Meisterlingen von *Münchberg*; *Nr.* 701 bis 1000: *Wagner* Meisterlingen von *Münchberg*, des *„Häbelspeiser“*. Für die Serie II kommt am 15. *„Schüler“* und am 16. zur Aufführung. Tausch zwischen den oben genannten Vorstellungen ist zulässig, jedoch nur mit Bestätigung durch die Geschäftsstelle.

(c) Die kleinsten Ferkelchen der Welt in Bochum. Auf der Bochumer Zitierkassette an der Grotzopfer Straße, die bis zum 12. April geöffnet ist, werden als besondere Attraktion die 10 kleinsten Ferkelchen der Welt aus dem Damburger Tierpark gezeigt. Tierchen, zart wie Fische und zum Teil kleiner als Hunde, die das Entzücken aller großen und kleinen Besucher bilden.

Verichte

(*) Männergesangsverein „Liederfreund“ Bochum: Brenschiede. Die Vorbereitungen für die vom 4. bis

16. Juli stattfindende goldene Jubelfeier fin
in vollem Gange. Auf dem Grundstück des Gastwir
in diesem Zelle gegenüber dem Vereinsheim Gle
eingebaut wird ein 1300 Quadratmeter großes Ge
zeht errichtet, in dem u. a. die Freundschaftstagen von
20 bis 25 benachbarten Vereinen stattfinden. Unter Be
zugsfremden Brudervereinen werden u. a. der Mann
nergesangsverein „Eintracht“ Mad Ems und der
Pacharach Männergesangsverein auf begrüßen sein
welche mit dem Jubelverein seit Jahren in enger
Freundschaft verbunden sind. Für den Samstag –
18. Juli – ist ein historischer Festzug geplant.
Die Schöpfung des deutschen Volkslebens soll durch fünf
gemalte Leinwände dargestellt werden. Nach dem zuge
tägten Stand dürfte sich ergeben, daß die Einwirk
ung namhafter Brudervereine eine besondere Rolle er
halten. Dem Jubelverein und seinem Dirigenten
Gleibinghaus, der dem Verein bereits 20 Jahre vorste
ht, sind zwei größere Ehre als Uraufführung ge
widmet worden, so eine Konvokation „Stimme des Le
bens“ von dem Ungeal – Oerumuföhler Heinz Meyer,
„Aurora“ vom dem Chormeister der „Sängerbr
eintraut“, Bochum, Dr. Heinrich Stute. Beide Werke
erhalten ihre Taufe gelegentlich des Jubiläumskonzerts am
24. Juli.

(*) Vom Sauerländischen Gebirgs-Verein. Der gesamte Hauptvorstand des S. G. V. trat letzten Samstag in Einnatron unter Vorsitz seines Vorsitzenden

den, Bürgermeister Dr. Schneider (Hensberg) zu seiner reichsten Frühjahrsleistung aufzuzahlen. Mit der 41. Versammlung der Hauptversammlung in Dagen am 30. Mai soll die 40-Jahresfeier des gelebten E. G. E. verbunden werden. Es soll der Hauptversammlung vorgelegt werden, was es für 1932 bei der geringen Jahresabgabe von 2 Mark zu belassen, jedoch, wenn die Verhältnisse es eben ermöglichen, vom nächsten Jahre ab den Bezirksbeitrag bis zur Höhe von 15 Pfennig auf die Hauptkasse zu übernehmen. Für 1932 liegt eine Einladung der Stadt Meise vor. Die Abrechnung der Hauptkasse für 1930 weist einen Ueberschuß von 600 Mark auf. Ende 1930 wurden 24 550 Mark geleistet. Einem Vereinsvermögen von 435 700 Mark stehen 176 396 Mark Vereinsschulden gegenüber. Der Vereinsrat für 1931, abschließend mit 64 950 Mark, wurde in der Versammlung der Hauptversammlung genehmigt und 4000 Mark Zuschuß für Regearbeiten an bedürftige Abteilungen und Beginn bewilligt. Der Hauptvorstand billigte die Bildung des Bezirks Groß-Bodum. Als notwendig beantragt, wurde die Offenhaltung des Kolbturmes auch im Winter an schönen Sporttagen.

„wirklich Kunsthonig?“ –

Ja, aber

HÄUER - KUNSTHONIG - Pfd. 60,-

Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen an
Dr. Bock und Frau Hedy
geb. Pasdihoff
Bochum-Altenbochum, den 3. April 1931
Wittener Straße 143
z. Z. Landesfrauenklinik

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hochachtungsvoll an

Gustav Elspermann und Frau Frida
geb. Seepe

Bochum, den 4. April 1931
z. Z. Landesfrauenklinik



Heute morgen 5.45 Uhr entschlief
nach langem Leiden, unser lieber Sohn,
Bruder, Enkel, Nefte und Vetter, der

Jüngling

Herbert Wegener

mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Wegener u. Frau
Wilhelmine geb. Horstmannshoff
Alfred und Gerhard
Bochum, den 4. April 1931

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 7. April 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Feldseperstraße 128 aus. Das Seelenamt ist Dienstag morgen 8 Uhr in der Dreieinigkeitskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 1. Ostertage, morgens um 3½ Uhr, starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Sohn, Enkel, Nefte und Vetter

Helmut Hulvershorn

im Alter von 14 Jahren.

Paul Hulvershorn und Frau Paula
geb. Fingscheidt

Bochum, Agnesstraße 28, den 6. April 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. April 1931, 3½ Uhr, vom Trauerhause, Agnesstraße 28, aus statt. Trauerfeier eine viertel Stunde vorher [98573]



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am 1. Ostertag, nachmittags 1.15 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, die wohlachtbare

Ehefrau Aloys Brechtmann
Paula geb. Zitzen

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 59 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum, Hamburg, den 5. April 1931

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 8. April, morgens 9.15 Uhr, vom Sterbeause Hattinger Straße 39 aus. Das feierliche Seelenamt ist morgens 8 Uhr in der Meinolphuskirche.

Allen denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche

Psalm 90/I—VI



Gott dem Herrn hat es gefallen, nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, unseren innigstgeliebten, herzenguten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen, den

Kaufmann

Artur Siegmund

im hoffnungsvollen, blühenden Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Harpen, Magdeburg, den 4. April 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. April 1931, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Harpen, Wieschermühlenstraße 16, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeing, diene diese als solche.

Der liebe Gott nahm heute abend, 10.30 Uhr, nach
langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
jedoch plötzlich und unerwartet, meinen lieben Mann,
unsere guten, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder,
Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Schoppmann

im Alter von 58 Jahren, am Tage vor seinem Geburts-
tage, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Frau Emmi Schoppmann
geb. Dawin
Hildegard und Otto

Bochum, Wanne-Eickel, Herbede, Ostern, 5. April 1931

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, dem 9. April, nachm.**
3.30 Uhr, vom Trauerhause Ferdinandstraße 11a aus.
Trauerfeier $\frac{1}{4}$ Stunde vorher

Ich übe meine Praxis wieder allein aus.
Meine Geschäftsräume befinden sich:

Kortumstraße 50
Fernruf: 642 88. a3739

Dr. Rosenbaum, Rechtsanwalt und Notar


**Gottesdienst in
der Synagoge**
(Befach.)
Dienstag abd. 7 Uhr.
Tienstag abd. 7 Uhr.

Zahnpraxis

A. Peters

Viktoriastr. 45, Fernruf 69668

Filiale: B.-Weimar, Wasserstraße 424

Fernruf 69495

Sprechstunden: von morgens 9 bis abds. 7 Uhr

Sonntags von 10—12 Uhr

Verloren

Lederte

Geldbörse

4. April, vormitt.,
äblichen Leuchthaus
u. meiner Wohnung
Kassett. 1 verloren.
Osc. Schöning ab-
zugeben

L.72

2. März, Dienstag morgen
9.15 Uhr,
Donnerstag abends
7.55 Uhr Ausgang
des Fettes.

Kleiner

Steinway- Flügel

schwarz, innen und
außen wie neu, für
ca. die Hälfte des
Neupreises. Hoch

Wohl! Wohl!
Unsere lieben Eltern
Wilhelm Sippel nebst Frau
zur silbernen Hochzeit die herzlichsten
Ergewünsche
w. v. ihr. Kindern u. Schwiegerkohn.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Bechstraße 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Frucht-
körbe, Blumen-Ampeln, Weinranken
Naturpräparierte Palmen
Hallen von Körben und Jardinieren

[illegible][illegible]

Lernt Autofahren
in der behördl. kons. priv., 1909 near
Fahrschule Kuhnert
Großer Verlehr, moderne Lehrmittel.
Wittener Straße 111
Probest kostenlos Fernrufnummer 64774
In jedem zweiten Hausbau Wohnraum wird der Wohnungsmietser geleistet. Es gibt hier nichts besseres für Ihre Geschäftsaufnahmen.

kienenscheider, 68 J.
 Gestorben: Frau
 Marie Zechmann,
 73 Jahre, Frauen-
 hofstraße 62 J.,
 verstorben. Heinrich
 Prober, 75 J., Ge-
 ltenfischen. Frau Wil-
 helmine Kollenbäbel,
 2 J., Damm, An-
 tonio Otto, 74 Jahre
 verstorben. Frau Auguste
 Warden, 44 Jahre,
 Hottrop. Theodor
 Hönninghaus, Nier-
 mann, 74 J., Ge-
 ltenfischen. Frau Gu-
 stav Hermann, 49
 Jahre, Wattenfeld.
 Rob. Jacob Predt,
 60 Jahre, Warden.
 Frau Auguste Beck,
 6 Jahre, Eberfeld.
 Heinrich Brachler,
 8 J., Zornmund.
 Josef Areder, 92 J.,
 verstorben. Dr. Anna Gu-
 stav v. Aude, 57 J.,
 Wuisburga.
 (Lithomattischer, elektr.
Kühlschrank
 von Opland, Bräutigam,
 Heinschaffungspr.
 400 Wm., für 600

Receptimedes guammines

Tausende haben erweiterte Poren und Wunden es nicht. Jede erweiterte Pore entsteht durch Reizung. Wenn Sie sich nicht von der Reizung der Hautporen befreien, sammeln sich Fremdkörperchen an, und die Folgen sind höchliche Krätze, Pusteln, Bunteln, fahle, bunte Gesichtsfarbe und grobe, raube Haut.

Creme Tolalain, weiß (fettfrei), enthält nimmere ein neuartiges, wunderbares, weiches, fahntiges Wunderwax, verbunden mit präbakterieller Sahne und Olivenöl. Sie ist stärkend, wirkt zusammenziehend und ernährend, bringt sofort ein, lindert die Entzündung der Hautdrüsen, bereinigt erweiterte Poren, löst Krätze auf, so daß sie verschwinden, und macht die dunkelfle, Graisschönheitspache.

Creme Tolalain Hautnahrung und einen 26 Pf. für Versandpreise.

Zwangsversteigerung
14 K 16/31
Gemarkung Samme
Grundbuch von Samme, Band 11,
Blatt Nr. 539
Flur 9, Parzelle 967/79, Robert-
straße, bebauter Hofraum, groß
35,33 ar
Gebäudesteuerrolle 969
Eigentümer:
**Gesellschaft für Bau- und Industrie-
bedarf, G. m. b. H.,**
in Bochum
Versteigerungstermin: am 10. Juni
1931, vorm. 11 Uhr, am der
Gerichtsstelle, Bistoriastraße 14,
Zimmer Nr. 45
Bochum, den 2. April 1931

Das Amtsgericht
Zwangsversteigerung
K 1/31 zu 3
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuch von Werne,
Band 2, Blatt 68, eingetragenen
nachfolgende beschriebenen Grundstücke
am 21. Mai 1931, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Kaiserstraße,
Zimmer Nr. 22, versteigert werden:
1. Werne, Flur 2, Parzelle 1207/71
Sofraum, Hellwegstraße, Größe
516 ar
2. Werne, Flur 2, Parzelle 1210,
Sofraum, Hellwegstraße, Größe
728 ar
Der Versteigerungsvermerk ist am
20. Februar 1931 in das Grundbuch
eingetragen.
Als Eigentümer war damals der
Herr Heinrich Schulte in Werne ein-
getragen.

Vacuum-Vangendreer, 3. März 1931.
Das Amtsgericht
Schwerhörigkeit
und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst.
Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 149 a. Harz.
Erfinder des Deutschen Halskopfs Nr. 451 430
und anderer Patente.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachmeister a. D.,
Borum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen
Plätzen der Welt. Langjährige eigene
praktische Erfahrungen. Beste Referenzen.
Sirena vertraulich u. diskret. T. F. 66224.

it in 3 Tagen.
Bart, weiß und
glatt



raueste Haut weiß und weich. Die
trockenste Haut bleibt frisch und an-
nehmlich feucht, ohne jedoch fettig zu
werden. Crème Totalin befreit
gleichfalls von fettiger Haut und
vom Glänzen der Nase.

Crème Totalin, weiß, verleiht
innerhalb von drei Tagen der Haut
eine unbeschreibliche Schönheit und
Frische, wie sie sich auf keine andere
Weise erzielen läßt. Man sollte sie
daher jeden Morgen benutzen.

Wenn Sie Falten und erchlaffte
Gesichtsmuskeln haben, sollten Sie
auch die rosafarbene Crème Totalin
Hautnahrung für die Nacht verwenden.
Sie nährt und verjüngt Ihre
Haut während Sie schlafen. Erhalt-
lich in Parfümerien, Damen-Frisier-
Salons, Drogerien und Apotheken.

enthaltend drei kleine Tuben
nische andere Schönheitsmittel, wird
durch Asche & Co., Hamburg, Bin-

Handel · Gewerbe · Industrie

Internationaler Zusammenschluß auf dem Gebiete des Kohleverfüßungs- verfahrens

Wie uns unsere Berliner Redaktion meldet, gibt die Anglo-Saxon Petroleum Company Limited bekannt, daß eine Internationale Hydrogenation Patents Company Limited gegründet worden sei, die der Verschmelzung der Interessen der Standard J. G. der Royal Dutch Shell-Gruppe und der Imperial Chemical Industries an der Kohleverfüßung nach dem Wasserstoffverfahren und an der Oelraffinerie in sämtlichen Ländern der Erde mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Deutschlands dienen soll. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist Vaduz in Liechtenstein.

Wie weiter gemeldet wird, plant man in Kürze außerdem noch die Gründung einer Internationalen Hydrogenation Engineering and Chemical Company mit dem Sitz in Haag. Ihr Personal soll sich aus dem technischen Personal der interessierten Gesellschaften rekrutieren, um auf diese Weise die Erfahrungen dieser Gruppen sämtlichen Benutzern des Wasserstoffverfahrens zur Verfügung zu stellen. Zwischen den beiden neu gegründeten Gesellschaften werden Vereinbarungen über den Austausch von Patenten mit den entsprechenden im vergangenen Jahr gegründeten Gesellschaften in den Vereinigten Staaten getroffen werden, an denen die oben genannten Gruppen indirekt interessiert sind und die auch unter der Kontrolle der führenden Gesellschaften der amerikanischen Petroleumindustrie stehen. Die deutschen Erfindungen und Erfahrungen stehen der neuen Gesellschaft durch Vermittlung der Gesellschaft Standard J. G. zur Verfügung, mit der

seinerzeit eine Verschmelzung der Interessen der I. G. Farben und der Standard Oil Company of New Jersey an dem Wasserstoffverfahren vorgenommen worden ist.

Zusammenschluß in der Schwarz- wälder Uhrenindustrie

Die Zusammenschlußbestrebungen in der Schwarzwälder Uhrenindustrie haben nach jahrelangen Bemühungen zur Gründung einer Deutschen Uhrenindustrie AG. geführt, an der der Kienzle-Konzern, der Junghans-Konzern und die Firma Friedrich Mauthe G. m. b. H. beteiligt sind. Wie verlautet, ist als technischer Leiter der neuen Gesellschaft A. Kienzle ausersehen. Die Zustimmung zu dem Zusammenschluß ist am 1. April erfolgt.

Quer durch die Wirtschaft

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Richtzahl der Großhandelspreise stellte sich am 1. April mit 112,6 um 0,2 v. H. höher als in der Vorwoche.

Eine Grabenvorstandssitzung der Gewerkschaften Ewald und König Ludwig bestellte Generaldirektor Bergström K. Hollender zum Nachfolger des verstorbenen Generaldirektors Bergassessors a. D. Ruschen.

Zu der sprichwörtlich geforderten Ehrung des Pfennigs hat sich jetzt auch der Berliner Börsenstand entschlossen, indem er bestimmt, daß künftig bei Abrechnungen eine Abrundung des Rechnungsbetrages auf 5 bzw. 10 Pfennig nicht mehr stattfindet, sondern der genaue Pfennigbetrag verrechnet wird.

Die Leipziger Herbstmesse findet, wie das Leipziger Meßamt mitteilt, vom 30. August bis 30. September statt.

In der Klage der Speditoren gegen den Schenker-Vertrag wurde der auf den 28. März anberaumte Termin

auf den 30. April verlegt. Es soll dann ausführlich zur Sache verhandelt werden.

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik AG. in Düsseldorf hat für ihre bei Kriegsausbruch in Amerika beschlagnahmten Patente eine Vergütung von 343.000 Dollar erhalten.

Vom 1. bis 3. Mai wird eine Abordnung deutscher Industrieller, vornehmlich aus Westfalen und Rheinland, eine Geschäftsreise nach Südschweden unternehmen.

Die Warenhausumsätze bewegten sich im Februar auf einer Basis, die rund 18 Prozent unter Vorjahreshöhe liegt.

Wie gemeldet wird, ist auf dem Werk Volkenroda der Burbach Kallwerke AG. wiederum eine Ölbohrung unter Tage sehr gut ölfühdig geworden. Das Öl fließt von selber aus. Bekanntlich ist erst vor wenigen Tagen einer der neuesten Bohrungen ebenfalls sehr gut ölfühdig geworden.

Arthur von Gwinner, der bekannteste deutsche Bankmann des wilhelminischen Zeitalters, wurde am zweiten Osterfeiertag 75 Jahre alt. Arthur v. Gwinner ist schon seit langem ein Mann, der der Öffentlichkeit gern aus dem Wege geht, obwohl er heute noch genau so eifrig wie einst im Dienst der deutschen Wirtschaft und des Gemeinwohls tätig ist.

Die Mosalkplatten-Werke in Friedland (Mecklenburg), das einzige in der Stadt bisher noch in Betrieb befindliche Industrieunternehmen, haben ihrer gesamten Belegschaft, einschließlich der technischen und kaufmännischen Beamten und Angestellten, zum 18. April gekündigt. An diesem Tage wird der gesamte Betrieb geschlossen.

Den Gewerken des Einheits-Konzerns wird vorgeschlagen, wie im Vorjahr eine Kapitalrückzahlung von 400 Reichsmark je Kux Einigkeit und Siegfried I zu verteilen. Die Werke sind bekanntlich stillgelegt und die Kuxen verkauft worden. Die Kapitalrückzahlungen stellen eine stille Liquidation auf lange Sicht dar. Wie wir hören, haben sich die Bilanzzahlen gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert.

In der Gegend von Meppen sind der Gewerkschaft Elisabeth in Gelsenkirchen Morgenfelder mit Weißseiden-

kommen verliehen worden. Die genannte Gewerkschaft ist eine Gründung der Stahlbau G. m. b. H. in Gelsenkirchen, und diese wiederum hat als Tochtergesellschaft der M. Stern A.-G. in Essen zu gelten.

Das Preisniveau für Walzwerkserzeugnisse ist zur Zeit so niedrig, daß mehrere belgische Firmen den Export von Walzwerkserzeugnissen eingestellt haben. Wie WTB-Handelsdienst erfährt, hat man nunmehr auch beim Walzwerkverband, gestützt auf das Vorziehen der Belgier, beschlossen, sich bei den derzeitigen niedrigen Preisen vom Exportgeschäft in Walzwerkserzeugnissen zurückzuziehen.

Wie die polnische Presse berichtet, hat der bisherige Generaldirektor der Fürstlich-Danewitzerischen Verwaltung in Ostoberschlesien, Dr. Endlich, mit dem 1. April seine Stellung aufgegeben. An seine Stelle ist Paul Fürst von Sapieha zum Generaldirektor ernannt worden.

Generalversammlungsbeschlüsse. Beton- und Monierbau AG. in Berlin. 8 (12) Prozent. — Moritz R. B. AG. in Hohenlimburg. Abschluß genehmigt. Das zusammengelegte Kapital wurde um 2 auf wieder 4 Millionen Reichsmark erhöht.

Dividendenentscheidungen. Breitenburger Portlandzement AG. in Breitenburg. 6 (12) Prozent. — Braunschweiger Kohlen AG. in Braunschweig. Wie gemeldet, wieder 10 Prozent aus einem Reingewinn von 1.61 (1.60) Millionen Reichsmark bei 154.241 (148.564) Reichsmark Vortrag. — A. G. für Kohlendestillation in Krefeld. Wieder 5 Prozent aus einem Reingewinn von 10.284 (20.613) Reichsmark Vortrag. — F. K. Kupperschuss & Söhne AG. in Gelsenkirchen. Wie gemeldet, 6 (9) Prozent aus einem Reingewinn von 411.745 (370.867) Reichsmark. 93.745 (94.867) Reichsmark kommen zum Vortrag.

Altenessener Schweinemarkt vom 4. April 1931. Auftrieb: 1312 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6 bis 8 Wochen alte 10 bis 16 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 16 bis 22 Reichsmark; Läufer Schweine: 3 bis 4 Monate alte 22 bis 30 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 30 bis 45 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: sehr langsam.

Ein unvergeßliches Erlebnis

bleiben bis einschließlich Donnerstag
die Weltlichtspiele mit



Herrin der Liebe

Das Lebensbild eines leidenschaftlich erfüllten Weibes

Dazu:
den packenden Sensations-Film

Das wilde Blut

Kleine Preise

Weltlichtspiele

Köstritzer Schwarzbier



Der rechte Hausrunk

zu den Mittag- und Abendmahlzeiten ist eine Flasche echtes Köstritzer Schwarzbier. Es hat die Eigenschaft, die noch der Verdauung harrenden Stoffe vollständig auszunutzen, es ist ein billiges und leicht verdauliches Nahrungsmittel. Dies köstlich angenehme und herb schmeckende Köstritzer Schwarzbier muß daher auch Ihr täglicher Hausrunk sein. — Es ist zu beziehen durch die Generalvertretung St. Schöpp, Mauritiusstr. 17, Fernsp. 69691

Sie wollen sparen?

Sie wollen an Ausgaben für die Kundenwerbung sparen? Dann konzentrieren Sie Ihre Werbung auf anerkannt gute Werbemittel. Bevorzugen Sie den „Bochumer Anzeiger“, der alle Käufergruppen erfasst

Die weltbekannten
Fahrräder
Adler
Dürkopp
Brennabor
Opel usw.
empfiehlt zu äußerst.
Preisen u. günstigen
Zahlungsbedingungen.
Michael Paelgen
Kaiser-Friedr.-Platz,
Telephon 62567,
gegr. 1898.
Reparaturen
u. sämtl. Ersatzteile
billig.

Ein gutes Mittel für
Nervenkopfschmerz
Blutandrang geg. Kopf,
Schlaflosigkeit etc.

Tomond

ob rheumatisch od. gichtig.
Seit Jahren erprobt, viel-
seitig empfohlen. Viele
Dankschreiben. Flasche 3,50.
Zu haben in den Apo-
theken, sicher
Engel-Apothek

Graue Haare

verschwinden rasch
auf **„Grau-
natur“** ohne Schaden durch
öle u. Gärben durch

„Haar wie Neu“

Fl. zu 4,80, 6,50 und
extra Hart 8.—
Stadt-Drogerie
Bodum,
Bongardstraße 10,
Drogerie u. Kosmetik,
Gr. Redstraße 11.

Im Mittelpunkt der Ereignisse nach Ostern steht
unser traditioneller
Stoff-Verkauf
Traditionell seine guten Qualitäten!
Traditionell seine Riesen-Auswahl!
Zeitgemäss seine
übertagende Billigkeit!

Kleiderstoffe

Tweed 78
in modischen kleinen Dessins
tragfähige Qual., solide Farben
Woll-Grège de chine u. Woll-Matté 1,25
diese beliebten Gewebe, in
reiner Woll, in 2 großen Farb-
sortimenten
Pastell-Tweed 1,75
die große Mode, nur hübsche,
lichte Frühjahrsfarben

Tweed-Georgette ca. 100 cm
breite, reine Woll mit Kunstseiden-
effekten in modernen Farbtönen 2,95
Woll-Tweed ca. 140 cm br.,
vorzögl. geeignet für Mäntel u.
Kostüme, solide Qualität 3,75
Mantel-Faconné ca. 140 cm br.,
reine Woll, das einfarbige
Gewebe für den Sommermantel 4,60

Waschstoffe

Sport-Zefir 38
in einfarbig und schönen Strei-
fen, Indanthren gefärbt
Wasch-Mousseline 48
in neuen Mustern, hell- und
dunkelgründig, waschbare Qual.
Beiderwand 48
in großem Sortiment, einfarbig,
sowie gestreift in besond. schön.
Farbstellungen, Indanthrenfarb.
Indanthren-Drucks 78
in hübschen Dessins für Haus-
und Garten-Kleider 0,95
Kleider-Natté und Rips 95
Indanthrenfarbig, in schönen
Pastellfarben u. weiß für Sport-
Kleider
Viele hundert Meter
bedr. Woll-Mousseline
das bevorzugte Gewebe in reiner
Woll, nur schöne Dessins, hell-
und dunkelgründig 2,90 2,45 1,95

Seiden

Waschkunstseid-Drucks 68
nur neue Muster auf solide
Grundqualitäten 0,85, 0,78
Toile Neuheiten 2,75
mit modischen kleinen Effekten
für die moderne Hemdbluse und
das Sportkleid
Bedrukt Crêpe-Maroc 2,90
ca. 100 cm br., hübsche kleine
Dessins auf weiches, Grund-
ware 3,90
Faille-Faconné bedrukt,
ein solid. Gewebe in klein. Tweed-
mustern u. mod. Karos auf dunk-
lem und pastellfarbigem Fond 3,90

2 besonders billige Angebote!

Crêpe-Maroc ca. 100 cm br.
der kunstseid. Modestoff, beson-
ders weichfließende Ware in mo-
dern Farben 1,95
Veloutine ca. 100 cm br. Wol-
le mit Seide, eine ganz hochwer-
tige Qualität in 10 mod. Farb.
darunter marine und schwarz 2,80

Warchter

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten





Zeppelin - Helden im Weltkrieg Der Segelmacher erzählt

Endlich sah ich einem der Männer gegenüber, die an Bord der Zeppeline den seltsamen Namen Segelmacher hatten. Die Bezeichnung war aus der Marine übernommen worden. Aber das, was der Segelmacher an Bord eines Luftschiffes zu tun hatte, ging doch etwas über den Rahmen jener Tätigkeit hinaus, die er bei der Schiffsahrt zu erfüllen hatte.

August Siem lebt heute in Hamburg, immer noch als Segelmacher. Das ist also auch ein friedlicher Beruf gewesen sein. August Siem erzählt darüber:

Jedes Luftschiff hatte einen Segelmacher an Bord. Er mußte die Gaszellen revidieren, er mußte steuern können, um am Höhen- oder Seitenruder einmal abzulösen, und er mußte Ausguck halten.

Auf der Plattform

Ich kann Ihnen sagen, dieses Ausgucken war eine eigene Sache. Man sah da oben auf der vorderen Plattform, hinter den Masten, stundenlang und tagelang, in einer Hundsfalle. Wir trugen dabei wollebene Unterzeug, dann unsere blaue Marineuniform, dann Lederzeug, und darüber einen Pelz. Dazu natürlich dicke Handschuhe, Leder mit Schafspelz. Und ganz hohe Stiefel, über unseren Gamaschen. Kopfschutzhelm, Schal und Brille, den Draegerischen Sauerstoffapparat und das Doppelglas um den Hals gehängt, so hockten wir bei unseren Maschinengewehren auf der Plattform. Ich habe da oben oft eine Kälte von 30 oder auch 35 Grad erlebt.

Es war allein schon ein Kunststück, in unserer dicken Verschaltung durch den engen Schacht vom Laufgang aus nach der Plattform hinaufzuklettern. Dann sah man da oben, stierte sich die Augen vor Frost und Anstrengung blutig und bediente eine Art Maschinen-Telegraph, der die Plattform mit der Führergondel verband. Man konnte auch durch ein Sprachrohr-Mittelungen machen. Das waren manchmal die einzigen Verbindungen, die man während der ganzen Fahrt mit irgendeinem Lebewesen hatte. Es ist nicht selten vorgekommen, daß wir während der ganzen Fahrt nicht einmal Zeit hatten, hinunterzugehen zu unserer Thermosflasche und zu unserem Proviant. Und wir waren doch oft 25 oder 30 Stunden unterwegs.

Ich entsinne mich noch deutlich einer Fahrt nach England, bei der ich von der Halle in Londern, vom Aufstieg bis zur Rückkehr, nicht eine Sekunde von der Plattform gekommen bin. Da gab es — das war auf L 22 — nur eine einzige „Erholung“: wenn aus den Zellen das Gas, das fester als die Luft ist, abgelassen wurde und sich dann verflüchtigte. Ich sah dann für Minuten in einem unheimlichen Kältefeld, dann aber schien mir die Luft plötzlich fast wie Treibhauswärme. Bei 30 Grad unter Null!

Wenn wir aufstiegen, dann wußten wir ja nie, wohin es ging. Meistens nicht bei Angriffsfahrten. Selbst der Kommandant hatte keine Ahnung, wohin die Reise gehen würde. Wir trugen eine „verlegte Ordnung“, die erst in der Höhe von Vorkum oder von Helgoland geöffnet werden durfte. Man konnte sich mit seinem Proviant also nur danach richten, ob in ganz groben Umrissen „Fernunternehmen“ angekündigt waren oder nicht.

Proviant

Trotz der Kalamitäten, die wir in Deutschland damals mit der Ernährung hatten, wurden wir an Bord, entsprechend den Anforderungen, die eine Fahrt mit sich brachte, relativ gut versorgt. Es gab Würst, gute Butter, Thermosflaschen mit extra starkem Kaffee, ausreichend Brot, Mischkostpulver und 50 Gramm Alkohol pro Mann, Rum oder Kognak. Die Flaschen durften aber erst in 3000 Meter Höhe geöffnet werden. Wir haben uns trotzdem des öfteren schon eher darangemacht. Ratten wir dann während der ganzen Fahrt nicht höher als 3000 Meter, wurde die Sache peinlich. Der Kommandant verlangte im Heimathafen die Abgabe der Flaschen mit vollem Inhalt. Gottseidank prüfte er den Inhalt nicht, wir pflegten in solchen Fällen Wasser nachzufüllen.

Wir hatten auch noch sehr eigenartige und praktische Konferenzen. Diese waren in gewissem Sinne mehr ein chemisches als ein gastronomisches Vordereisen. Taten wir mit Wasserzusatz, die sich durch einen bestimmten chemischen Prozeß beim Sieden selbst erhitzen. Wir konnten an Bord nicht kochen wegen der Knallgasgefahr. Genau so wie ich auf der Plattform nicht ohne weiteres mit meinem Maschinengewehr losknattern konnte. Ich

mußte immer erst zur Führergondel Meldung geben, damit das Schiff während der Schießerei nicht höher geht und so in den Knallgasmantel kommt.

Wenn die Fahrt normal verlief oder wenn es sich nur um eine Aufklärungsfahrt handelte, dann mußte ich den gesamten Proviant des Schiffes verwalten und einteilen und bei irgendwelchen Angriffsmöglichkeiten, sobald wir über die deutsche Küste hinaus waren, Bomben scharf machen. Man drehte einfach den Zünder in die Bomben.

Der Cellontopf

Wenn wir aber über England waren und die Flieger um uns herum brummt oder die Abwehrbatterien Tausende von Granaten und Schrapnells gegen uns ballerten, dann kamen die allerhöchsten Stunden des Segelmachers. Dann mußte er in den Verspannungen des Schiffes umherklettern, und wenn eine Zelle getroffen war und das Loch in erreichbarer Nähe lag, klettern, klettern, klettern. Mit Ringen, die oft noch steifer gefroren waren als unsere Butterbrote. Aber Cellontopf und Binsel waren an Bord fast so wichtig wie unsere Motoren.

Wenn wir schließlich und endlich heil nach Hause gekommen waren, da war immer noch nicht gesagt, daß wir heil nach Hause gekommen waren. Dann hatten wir oft Hunderte von Schußlöchern im Schiffsmantel und in den Zellen. Und dann konnte ich, wenn die anderen sich von der Fahrt ausruhten, noch 7 oder 8 Stunden mit dem Cellontopf durch das Schiff wandern. Von Rechts wegen mußte der Segelmacher nach der Rückkehr überhaupt noch einige Stunden beim Schiff bleiben und das Auffüllen der Zellen durch die Schiffs-pflegegruppe beobachten. Aber die Kameraden waren so eingesperrt, hatten so viel Fräuleute, daß man sich wohl hier und da verdrücken und ins Bett hauen konnte. Ich habe nie vorher und nie später in meinem Leben so gut geschlafen, so tief und traumlos, wie in den vier Kriegsjahren. Am Tage, mit wachen oder übermachten Augen, da träumte man viel eher von der geisthaften Seele, die von den englischen Scheinwerfern in böigen Nächten in das Schiff einbrach. Oder von anderen Dingen, die man erlebte, und deren Grauen einem nicht mehr aus dem Kopf gingen.

Da war eine Fahrt mit dem L 42, unter dem Kommando von Korvettenkapitän Dietrich, die ich nie vergessen werde. Wir waren, mit fünf verschiedenen Schiffen, vier Jahre lang an der Front, aber nur dieses eine Mal habe ich wirklich gedacht, es ist aus.

Blitz in der Bluff-Kanone

Das war im Mai 1916 bei einer Englandfahrt. Schon bei der Einfahrt, über der Nordsee, war es verdammt ungemütlich. Es hatte sich oben auf dem Schiff ein Ventil nicht wieder richtig geschlossen und die Zelle hatte bereits Gas verloren. Mit meinem Kameraden, dem Oberstleutnant Hellbach, mußte ich auf dem Schiff, oben von der Plattform aus, entlangkriechen, um das Ventil vom Eis zu befreien und so schließen. In 2000 Meter Höhe, bei einem bramiigen Fahrtwind, an dem dünnen Stahlstrahl, der sich über die ganze Länge des Schiffes zieht, hielten wir uns mühselig mit der Linken fest. Mit der Rechten machten wir kleine Schritte in den Schiffsmantel, um für unsere Füße etwas mehr Halt zu haben. Es war ein böses Gefühl. Wenn wir nur für eine Sekunde den Halt verloren, mußten wir rettungslos abtauchen. Aber wir hatten Glück. Wir schlossen das Ventil und kamen mit heiler Haut die 50 oder 60 Meter bis zur Plattform zurück.

Als wir von England zurückkehrten, war der Himmel bedeckt und regnerisch. Gewitterwolken brauten über uns, und bald waren wir inmitten zuckender Blitze und Krachen des Donners. Ich lag wieder oben auf der Plattform. Da meldet mir der Steuermann Munn, ich solle feststellen, woher das Gewitter kommt, aus welcher Richtung. Im gleichen Augenblick schlägt der Blitz über mir ein. Ich fühle das mit aller Deutlichkeit, direkt über meinem Kopf ist er eingeschlagen. Er ist in unsere 12-Zentimeter-Bluff-Kanone gefallen. Als einziges deutsches Marineluftschiff hatten wir uns das Ding gebaut, das mittschiffs stand und dessen Mündungsfeuer durch aufblühendes elektrisches Licht initiiert wurde. Wir waren oft mit dem Ding ausgelacht worden. Aber wir dachten uns: es wird die englischen Flieger schon etwas abschrecken, und wer weiß überhaupt, wozu es gut ist.

Recht ist der Blitz in unserer „Bluff“ hineingefahren und jagt als Kraftstrom durch das Schiff. Behe, wenn jetzt Werkzeuge und Teile im Laufgang nicht geerdet sind. Es sind Sekunden, in denen jeder, auch der Mutigste, überlautes Herz klopfen kriegt. Das Schiff ist so elektrisch geladen, daß mir aus Pelzmantel und Mütze die Funken knistern. Aber es geht alles gut. In 200 Meter Höhe — wir konnten durch das Gewitter nicht nach oben durchstoßen — schippern wir mit unserem Kahn heimwärts. Sehr still und alleinstehend etwas blöde. Bei Stagen kommen wir endlich aus dem Gewitter heraus.

In Nordholz, in unserem Heimathafen, hatten sie uns schon aufgegeben. Aber wir funktionierten an, das wir noch leben. Und da machten sie die große Treibhülle auf. Ich habe dann Hülle und Zellen des Schiffes untersucht. An der Spitze des Schiffes waren mehrere Löcher. Hülle, Gerippe und Spannungsdrähte waren hier durchgeglüht, nur die Zellen waren heil geblieben. Das war unser Glück: so konnte kein Gas entweichen.

Nach langer Untersuchung des Schiffes fanden wir auch den Abgang des Blizes: am Seitenpropeller des Vordruckt-Motors.

(Fortsetzung folgt.)

Das Riesentorpedo der englischen Armee

London, 6. April.

Durch die geschickte Wühlarbeit der japanischen und amerikanischen Spione ist eines der neuesten und interessantesten Geheimnisse der englischen Armee enthüllt worden. Es handelt sich um den „Zinnfish“ von 60 Zentimeter. Diesen Top kannten die Spionagenzentralen der einzelnen Länder schon lange, aber es war bisher niemanden möglich, zu erfahren, was unter diesem Fisch zu verstehen sei. Jetzt veröffentlicht gleichzeitig in Japan und in Amerika die Blätter eine Mitteilung, daß die englische Marine zur Zeit ein neues Torpedo herstellt, das einen Durchmesser von 60 Zentimeter besitzt, also wirklich ein Riesentorpedo darstellt, wie es bisher noch nie fabriziert wurde. Das Geheimnis wurde infolge der Rüstungs- und Abrüstungsabmachungen strengstens gehütet. Man überlegt jetzt in Washington und in Tokio, wie sich England aus dieser „Abrüstungsaffäre“ herausziehen will. Die Riesentorpedos sollen vorerst nur bei den größten Schlachtschiffen, „Robben“ und „Welson“ vermont werden, da andere Schiffe voraussichtlich eine derartige Belastung durch solche Riesentorpedos kaum aushalten können.

Bochumer Filmschau

„Wiener Liebschaften“

Sprechstunde in der Lichtburg.

Das Thema Wien, Wiener Mädel, Walzer und Liebe, reicht im Film nicht ab. Immer erscheint es in neuer Form, andere Variationen geben dem beliebten Stoff ein anderes Gesicht. Diesmal kommt er ziemlich modernisiert. Es ist nicht so sehr das vollständige Wien des Walzers. Die Bar ist der Ort, wo sich eine verwickelte Liebesgeschichte abspielt und zum glücklichen Ende führt. Die Personen sind Wiener in der Bar. In schmucker, weißer Uniform stehen Georg Alexander und Max Schipper hinter dem Bartisch und zwischen ihnen, von beiden verehrt und eifersüchtig geliebt, steht Wirt als reizende Kollegin. Und nach dem Tanz einer schmissigen Walzer wird von dem hübschen Trio gemerkt in der Café-Bar. Auch ein reicher Bankier ist dort hängiger Gast (mit Erika). Er und seine Freundin Dolin (Dorina) führen eine Verwirrung und zerrüttern die nette Kameradschaft. Kluger Hausmann aber findet den rechten Ausweg aus dem Konflikt. Zwei Herzen finden sich, und das Alibi ist wie früher in freiem Zusammenhalten wieder vereint. Das alles spielt sich in beschwingtem Tempo ohne allzu viel Sentimentalität und unaufbringlich ab. Der bettete Ton obliegt, und echte Wiener Luft durchzieht gemüßvoll und lebensfroh die kurze, einfache Liebesgeschichte. Eine sehr zutreffende Belebung gibt dem Film, seinem wichtigen Dialog und seiner einschmeichelnden Musik Erfolg und Wirkung. — Am Programm eine Grotteske, die sehr reichhaltige Wochenchau und zwei besonders interessante Kulturfilme.

„Walzer im Schlaf-Coupe“

im Capitol.

Das Osterprogramm im Capitol ist eine entzückende Liebeserzählung. Natürlich, wenn Luzie Englisch und Fritz Schulz im Mittelpunkt die wichtigsten Rollen, um die gaudigen Ereignisse liegen. Und das alles im — Schlafwagen! Das müßte sich nur: Zwei klapprige Enten, die selber immer den Kopf voll hoher Streiche haben, wollen die Gefahr „Gefährlichste“ dadurch bannen, daß sie ihren Herrn Reffen zu einer Seilart zwingen, die diesem durchaus nicht paßt. Wie dieser arme Reiff sich nun aus der bösen Alleeine will, ist das Herzlichte an dieser lustigen Geschichte. Fritz Schulz prüft förmlich von Wis und Laine, seine schmiedene Art gemüßvoll diesem genau von der entzückenden Seite, weil ihm seine Rolle die angenehme Abwechslung einer höchst amüsanten Verapfung gibt. Schulz als Vegetarier mit saurer Milch und in schädlichem Gehrud zum Schicken! Und seine Partnerin — Luzie Englisch! Reiff, klappig und so lieb echt! Daß das duffige Jodel dieser beiden noch ungemein an Reiz gewinnen muß, wenn Adele Sandrod dazuidentifiziert, versteht sich am Munde. — Der Vegetarier „Am Schatten von Paris“ ist eine spannende Kriminalhandlung, die dank der glänzenden Belebung und ausgezeichneten Regie berechtigtes Aufsehen erregt.

„Herrin der Liebe“

Weltkinotheater.

Eine Oster-Liebeserzählung. Die man sich gefallen lassen konnte! Grete Garbo, ganz das leidenschaftliche erfüllte Weib, jede Faser durchblutet von Temperament und Maffe. In John Gilbert ihr zur Seite ein ebenbürtiger Partner. Mit wachsender Spannung und innerer Erregtheit folgt man diesem padenden Lebensbild auf der Reimwand. — Ein Wildwest-Film „Das wilde Blut“, ein flottes Lustspiel und ein interessanter Kulturfilm verbotlichstigen das Lebenswerte Programm.

„Wien, du Stadt der Lieder“

Kulturtheater.

Hohere Radistruen durchbrausen das wohltemperierte Kulturtheater an der Ostertagen, denn etwas Probieren und Ausgucken ist als diese harmlose Lust am

Wien, du Stadt der Lieder kann man sich nicht denken. — Eine Sensation jagt die andere in dem Film „Der sinnende Dacht“ mit den Wonnern in der Hauptrolle. Wachs-Maus-Film „Der fahrende Sänger“ ist zu drollig. Auch ein ausgezeichnetes Programm.

„Menschenarten“ und „Der Kampf um die Erde“

im Odeon, Bochum 5.

Zwei russische Meisterwerke rollen über die Leinwand. Das erste: „Menschenarten“ zeigt in ungeheurer

Westfalen und Rheinprovinz

29. Westfälisches Bundeschießen

O Reddinghausen, 6. April. Unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg hält vom 13 bis 19. Mai der Westfälische Schützenbund in Reddinghausen sein 29. Bundeschießen ab. Der vom drittligen Schießauschuss entworfene Schießplan ist von der Schießordnungskommission des Westfälischen Schützenbundes genehmigt worden. Aufgestellt werden: 13 Standschießen 175 Meter, 6 Kleinkaliberschießen 50 Meter, 2 Büchsen- und 50 Meter. Das Bundes-schießen beginnt am Mittwoch, 13. Mai, morgens 11 Uhr, und endet am Dienstag, 19. Mai, nachmittags 2 Uhr. Am Donnerstag, dem 14. Mai, ist Schießen auf allen Ständen und Rangschützen. Am Freitag, 15. Mai, ruht der Schießbetrieb. Der Festzug findet am Sonntag, 17. Mai, mittags von 12 bis 2 Uhr statt.

Die Hagener Straßenbahn

X Hagen, 6. April. Die Hagener Straßenbahn leidet einerseits an den Wirklungen der Wirtschaftskrise und nimmt darin keinerlei Sonderstellung gegenüber ähnlichen Verkehrsunternehmen in Gebieten mit hoher Arbeitslosigkeit ein. Genau wie zahlreiche andere Verkehrsunternehmen ist die Hagener Straßenbahn zur Zeit nicht in der Lage, die laufenden Ausgaben vollständig durch die sehr stark zurückgegangenen Einnahmen zu decken. Andererseits leidet die Hagener Straßenbahn jedoch auch darunter, daß die von ihr der Hagener Vorortbahn G. m. b. H. vorgeschickten Mittel zur Zeit von dieser Unternehmung nicht versandt werden können. Da die Vorortbahn jedoch außer der Hagener Straßenbahn keinerlei Gläubiger hat, sind die Forderungen der Straßenbahn durch das gesamte bewegliche und das hochwertige immobile Kapital der Vorortbahn gedeckt. Es wird erwogen, den wesentlich veränderten Verhältnissen durch Einschränkung des Verkehrs auf der Vorortbahn, vielleicht auch durch Stilllegung bis auf bessere Zeiten, Rechnung zu tragen. Bei einer großen Zahl fahrlacher Konten, insbesondere den Ausgaben für Wohn- und Wagenunterhaltung, Verwaltung, Versicherung usw. werden wesentliche Einsparnisse gemacht. Sämtliche Sondervergütungen, Tangentien, Aufwandsentschädigungen sind gestrichen, durch Pensionierung älterer Angestellter und Arbeiter wird an Personalkosten gespart. Die schon sichergestellten Ersparnisse übersteigen auf die Dauer den Zinsausfall aus den Forderungen an die Vorortbahn. Der Aufsichtsrat der Hagener Straßenbahn hat die erwähnten Schwierigkeiten nicht „geheim gehalten“, sondern mehrfach in der örtlichen Presse ausführliche Veröffentlichungen gebracht. Dadurch ist das Vertrauen zur Hagener Straßenbahn wesentlich gestärkt worden.

Stilllegung der ältesten Siegerländer Grube

w Siegen, 6. April. Die älteste Grube des Siegerlandes, die Eisen- und Silbergrube „Stahlberg“ bei Müsen, die in vorhandenen Urkunden aus dem Jahre 1079 und 1313 bereits erwähnt wird, während eine Erzeinschmelzung im Orte Müsen selbst bis weit in die vorgermanische Zeit zurückgeht, ist am 31. März für immer stillgelegt worden. Mit dem Ende dieses, einst so berühmten Müsener Bergbaues — das gewonnene Silber lieferte im vergangenen Jahrhundert der preussischen Münze ihr Material — war eine erste Abschiedsfeier verbunden. Während 1863 vom Oberbergamt das Eisensteinschmelzen noch auf 1701 000 Tonnen geschätzt wurde, ließ das Aufkommen in den letzten Jahren immer mehr nach. Alle Versuche, den alten Stod wiederzufinden, blieben erfolglos. Die Müsener Müsen ist vorbei; Müsen ist ein stiller Ort geworden.

Verurteilungen bei der Stadt Oberhausen

+ Oberhausen, 6. April. Wir berichten vor einiger Zeit, daß in Oberhausen ein Stadinspektor wegen Unterschlagung aus dem Dienste entlassen worden sei. Nun kommt die Kunde, daß weitere Verhaftungen innerhalb der Stadtverwaltung vorgenommen wurden, die im engsten Zusammenhang mit dem aus dem Dienst entlassenen Stadinspektor stehen. Tatsache ist, daß in den letzten Tagen ein Verhaftungsbeamter verhaftet wurde, der unmittelbar mit der Unterschlagung des seiner Zeit entlassenen Stadinspektors im Zusammenhang steht. In einem Falle wurde ein Beamter freigesprochen, weil er sich große Unzuverlässigkeit hatte zuschreiben können lassen.

Waffenfund bei Kommunisten

* Köln, 6. April. Gestern Abend wurde in der kommunistischen Literaturvertriebsstelle in der Venloer Straße eine Durchsuchung vorgenommen. Es wurden zwei geladene Selbstladepistolen, zwei Seitengewehre und fünf aus Gummiablen gefertigte Totschlagger zu Tage gefördert. Gegen einige der kommunistischen Jugend bzw. der K. P. D. angehörende Personen, die bei dieser Gelegenheit festgenommen wurden, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Kleine Provinz-Rundschau

Der älteste Eisensteiger des Industriegebietes. Der älteste Eisensteiger im Industriegebiet, Fabrikbesitzer Karl M. i. aus Linna, konnte am Donnerstag seinen 88. Geburtstag feiern.

Substitut des Innungsobmanns Carl Ewald Gröbe, Am 6. April sind 25 Jahre vergangen, daß der

Aus dem Gerichtssaal

In eine Marschkolonne gefahren

S Hammeln, 5. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Fabrikant Mendels aus Vochol wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte war in der Nacht zum 5. November v. J. gegen 1 Uhr, mit seinem Auto auf der Provinzialstraße in Walsum in eine vor ihm in Richtung Hammeln marschierende Kolonne Nationalsozialisten gefahren. Da sich der Wagen in schneller Fahrt befand, rief er zwölf Mann zu Boden, von denen sieben schwer und fünf leicht verletzt wurden. Durch die Vernehmung wurde festgestellt, daß die Straße zwar an dieser Stelle schlecht beleuchtet war, daß der Fahrer aber die nötige Vorsicht außer Acht gelassen und so das Unglück verschuldet hatte, nicht zuletzt auch durch zu schnelles Fahren an dieser etwas unübersichtlichen Stelle. Während der Staatsanwaltschaft eine zweimonatige Gefängnisstrafe beantragt, ließ das Gericht es bei einer Geldstrafe von 300 Mark oder zehn Tagen Gefängnis bewenden.

Ein netter Kriminalbeamter

S Ruppertal, 6. April. Das Große Schöffengericht verurteilte den Kriminalassistenten Sanders wegen Sittlichkeitsverbrechens und Mitschuld an einer Unterschlagung zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis und erklärte ihm die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren ab. Sanders hatte im vergangenen Jahre die Ermittlungen gegen einen Kellner wegen Diebstahls zu leiten. Der Kellner wurde in Untersuchungshaft genommen. Sanders ließ nun auch die Braut des Kellners unter dem Verdacht der Diebstahls verhaften, legte sie aber nach einem Tag wieder auf freien Fuß, nachdem er sie gezwungen hatte, ihm das Verbrechen abzugeben, seine Geliebte zu werden. Außerdem nahm er dem Mädchen 550 Reichsmark ab, ein geprelltes Sparfassenbuch und ließ sich noch einige Pfänder geben. Nachdem sich der verhaftete Kellner im Untersuchungsgefängnis erhängt hatte, kamen die unlauteren Nachschichten des Kriminalassistenten aus Tageslicht. Mit Rücksicht auf seine Jugend billigte das Gericht ihm milde Umstände zu.

Oberbürgermeister Dr. Falk beleidigt

S Bonn, 6. April. Das Schöffengericht verurteilte den kaufmännischen Angestellten Heinz Weder aus Roisdorf, der im Juli vergangenen Jahres für mehrere Artikel im „Westdeutschen Beobachter“, in denen der Bonner Oberbürgermeister Korruption vorgeworfen wurde, verantwortlich zeichnete, zu 150 RM. Geldstrafe.

